



**Epistola apologetica Oder Kurtze Schriftliche verantwortung
Herren Ioannis Sturmij Rectoris der Hohen Schulen zu
Strass|burg Wider Jacobum Andree Schmidlin seiner
Theologie Doctorem zu Tübingen.**

<https://hdl.handle.net/1874/454341>

ju

3

EPISTOLA APOLOGETICA

Oder

Kurze Schriftliche
Verantwortung

Herrn Ioannis Sturmij Recto-
ris der Hohen Schulen zu Straß-
burg

Wider

Jacobum Andree Schmidlin seiner Theologie
Doctorem zu Tübingen.



Gedruckt zu Newstadt an der Hardt in der
fürstlichen Pfalz / durch Mattheum
Harnisch.

M. D. LXXXI

101

Dem Edlen / Ehrnbesten vnd Hoch-
gelehrten Herren Ludwigen Gremper von Frew-
denstein / der Rechte Doctorn vnd Advocaten der Statt
Straßburg / Meinem günstigen Herren vnd
lieben Gevattern.



Dier / Ehrnwester / Hochgelehrter /
insonders günstiger Herr Gevatter zc. D.
Jacobi Andree Schreiben wider mich / so jr
mir gesterigs Abends zugeschickt / hab ich
mir also bald nach dem Nachtesten verlesen
lassen. Woferne ihr nun zuwissen begeret / wie ich darauff ge-
schlafen habe / soll euch unverhalten / das es mir an dem schlaff
gar nichts geschadet / sonder das ich gar sanfft vnd wol ge-
ruhet / vnd die ganze nacht nie / bisz vmb zwey vhr nach Mitters
nachte / erwachet sey.

Als ich nun erwachet / vnd an das Exordium der Vort-
redel so er an euch gethan / gedacht / hab ich mich vngesählich er-
innert der zeit / da ich vorweilen / auff Herrn Buceri bitten vnd
ersuchē / wider das Concilium der delegirten Cardinal zu Triene
geschrieben hab. Vnd ist die vberschrifft solches meines Schreis-
bens / meines behaltens / diese gewesen: Concilium Cardinali-
um. das ist / der Cardinal Concilium oder versamlung: vnd vn-
ter derselben hab ich noch einen andern Tittel gesetzt: De eadem
re Ioannis Sturmij Epistola: das ist / ein Sendebrieff Joans-
nis Sturmij / ermelten Handel vñ das Concilium betreffend zc.
Dieweil ich nun gesetzt / De eadem re, das ist / bemelten
Handel betreffend / vnd nicht / contra eandem rem, das ist / wi-
der ermelten Handel / hat Malardus, damals ein Sorbonischer
Theologus zu Paris nicht anders vermeinet / dann das ich der
Papisten guter freunde were / vnd es noch gut mit ihnen gemeiz
A ij netz

4 Verantwortung Joann. Sturmijs/
net/wie sie mich dafür gehalten. Vnd hatte er selbst Malardus zwey Jahr zuvor sich meiner hülff zu seiner Paraphrasi vber die Epistel an die Römer gebraucht. Dann ich ihme gedachte Epistel auffskürzest/als müglich/in gewisse stück/sampt angedehffter verzeichnuß des Artificij rhetorici, ordentlich abgetheylet vnd vnterschieden hatte.

Als nun der Buchführer / so erwehnte mein Epistolam auß der Franckfurter Herbstmess mit sich gen Paris geführt/ ihme Malardo dieselbedes Abendts / als man die liechter auffgezündet/zubesehen gebracht/ hat er sie ihme von stund an / vnd ehe er sie gelesen/ sehl zu haben vnd zuverkauffen erlaubet.

Es hat sich aber zu allem glück begeben / daß er sie desselbigen Abendts nicht gelesen / dieweil er folgends tags in der Sorbona disputiren müssen. Nun wisset ihr/wie es sehr gebräuchlich ist / daß sich die Theologische disputaciones daselbsten sehr offte von morgens vier vhren an/biß auff fünffe nach mittag verweilen vnd erstrecken.

So bald er aber auß der Disputation heimkommen/hat er ihme erwehnte meine Epistolam des Nachts vber Tisch lesen lassen/ vnd als er darauß vermercket/daß ich in solchem meinem Schreiben viel anderst were / dann er sich zu mir versehen/hat er also bald nach dem Buchführer geschickt vnd befohlen/ daß er ihm alle exemplaria heimbringen vnd lieffern solte. Als aber der Buchführer geantwortet / er hette sie allzumal hinweg gegeben vnnnd verkaufft / ist er sehr zornig worden. Es hatte aber ermelter Buchführer/wie er mir hernach selbst bekennet/dreyhundert derselben exemplaria mit sich von Franckfort gen Paris gebracht.

Als mir nun heut in der nacht dieser geschwinde bosse vnd betrug eingefallen/hab ich müssen lachen/ daß sich auch hier bevor ein solcher handel zugetragen/ der sich zu diesem meinem vorhaben schicket vnd reimet.

Habet

Habet demnach ihr dem Doctor Schmidlin zu Baden recht vnd wol geantworet / das vnangesehen ich von Ducero mehremals ermahnet vnd gebetten worden / Auch noch jung vnd vermöglicher gewesen / ich gleichwol nach gedachter meiner Epistel / vnd meiner mit Sadoletto dissals gehabter disceptation / mich ferner in der gleichen Schriffen einzumengen / niemals mich hab vermögen lassen wollen. Dann ich desselbigen schreibens so müde vnd oberdrüssig gewesen / das ich auch Cochlaeo, so damals von gedachtem handel vnd dem Concilio der Cardinäle wider mich geschrieben / keinen Buchstaben geantworte hab.

Aber Schmidlein hat nit allein damals zu Baden / als er euch gefragt / sonder auch noch jetzt in diser seiner schmachkarié dieses listig vnd tückisch außgelassen vnd vbergangen / das ich nemlich zu diesem jetzigen meinem mit Pappo habendem Streit / wider meinen willen gezogen vnd gebracht worden bin / Wie solches auß meinem Antipap-po primo offenbar / vnd ich in meinem Pappo Elenchomeno / so in schier künfftiger Mittfasté Mes in öffentlichen Druck außgehet / weitläuffig vnd zum augenschein außführen werde.

Darnach auch vnd fürs ander / was erwehnte disceptation mit Sadoletto belanget / war solche nicht mehr als allein ein freündtlich treffen vnd zusammen gehn / also das dieselb / beyde ihme Sadoletto bey meniglich zu sonderlichem lob vnd hohem ansehen gereichte / vnd mir auch nicht nachtheilig / sonder vns allen beyden eine liebliche vnd kurzweilige Arbeit gewesen ist.

Da hergegen / welcher gestalt vnd wie trostig dieser junge hitzige Theologus Pappus / so weiland / wie Schmidlein selbst bezeuget / mein Discipul vnd Schuler gewesen / mich nicht allein anfänglich angewendet / sonder auch wie gar vnverschämde vñ häfftig er noch heut zu tag sich wider mich lege vnd streite / ihr zweiffels ohn auß seinen bishero außgangenen

Verantwortung Joan Sturmijs/
Schriften) vnd andern vorgelauffenen handlungē genugsam
spüren vnd mercken können.

Zu Antipappis prioribus, hab ich in bisweilen Be-
gnam bisweilen auch Mitionem genennet.

Aber wie auffgeblasen er sich dar auff in seiner ersten de-
fenston Schriffte/ gegen mir erzeiget/ vnd wie trozig vnd grim-
mig er mir dar auff geantworteet/ ist lauter vnd klar am tag/ son-
derlich aber auß seiner schraubenden pronunciation/ als er die
selbe vor den verordnēt arbitris verlesen/ genugsam abzunem-
men gewesen.

Aber damit hat er noch nicht vergüniget vnd zu frieden
seyn können/ das er mir so stolz vnd trozig/ vñ so gar ohn alle er-
sach durch zwen auß dem Kirchen Conuent an die Herren
Scholarchas, vnd andere zwen an mich abgesandte Pfarrherrn
zur Disputacion/ dieselbe des folgenden tags in aller früh mit
sich zu halten/ außgebotten hat. Daran hat er/ sag ich/ kein ver-
mögen gehabt/ Sonder hat auch also bald den Lucas Hofman-
der zu Stutgardten an sich gehängt/ vnd wider mich erregt.
Vnd dieweil er es selbst nicht so öffentlich wagen dürffen/ hat
bestellet/ mich mit allerhand giftigen laster vñ schmachworten
an meinem Ampt vnd ehren anzugreifen/ das vbrige aber/ vnd
was er zu seiner grauetterhaltung dienlich zu seyn erachteet/ mir
vorbehalten.

Zu dieser gefellschafft hat sich von stunde an gefunden
vnd geschlagen der leichtfertige Teutsche Ritter/ Laonicus von
Sturmeneck genent/ wie auch zum vierdten ein anderer new ge-
borner Constantinopolitanischer degen vnd Doctor/ mich vñ
ander Herren Danzi Namen/ tode zuschreiben/ dürstiglich vnter-
wunden.

Noch hat der einmal wider mich gefaste Grimm/ vnd
die brennende rachsichtigkeit kein ende finden/ noch ersettiget wer-
den können/ bis das sich auch letztlich der alte vnd alleuch alle
wolt

wolbekante vnd verschreyete Meister Jacob Schmidlin wider mich auffbringelassen/der dan in gegenwertiger seiner aufftrüh- rischen Schmachkarten/sich viel gründer vnd Bluddürstiger wider mich anlesset vnd erzeiget/als Hosiander in seinem Anti- sturmo altero jemals gethan hat/da doch dasselbige Hosian- ders Schreiben so leichtfertiger gestellt/das es auch der losse Bernheutter vnd Holhippenbub/nicht ärger machen köndte/ dz mir gar nit zweiffelt/es werde hie bevor dergleichen Schandt- buch niemals von keinem eheliche man geschē oder erhöret worden seyn. Dan er sich so gar vbermächtig vñ grob darinnen verstieget/das ich es vnnotig halte/ihme einigen Buchstaben darauff zu antworten: Sonder las mich bedüncken/das ein solch vngewä- sseren/vngehalten lästermaul genugsam beantwortet sey/wann es sich selbst bey meniglich mit seinem vbermachten lästern vnd vngeschwungene verleumbten/vnedlich vñ vndüchtig machet.

Aber Jacobo Andree wil ich gern erscheinen vnd bescheid thun. Dann ich mich mit diesen jungen/mutwilligen/vngeob- ten sechtern hinführo einigen gang mehr zuthun/schāme/Son- der gedenc mich allein an diesem streitbaren wolversuchten Kriegsmann vnd alten Hildenbrand zuversuchen/vnd in einen ritterlichen Kampff einzulassen/vnd ihme vor meniglichen sei- nen helm abzuheben/vnd zuentdecken/was er hinter seinem schilt vnd harnisch führe.

Vnd damit ich kurz zu Sachen greiffe/so möcht ich ger- ne wissen/auf was vrsachē er insonderheit vor andern der Fische- erzunfft alhie/in seiner Verred meldung thut: Wie weit ist wol das neß vnd der Encker von einander? gehören nicht diese beyde Zünffte/die Fischer vnd die zum Encker vast zusammen vnd in ein garn? Vnd wer wolt nicht verstehen können/was sein intent vnd vorkaben sey. Nemlich das er gemeine vneinigheit vnd w- derwillen vnter denselben beyden/vñnd eine Bürgerliche zwys- trecht vnd auffruhr anrichten wolle/Nicht anders/als wer es damals

Verantwortung Joan. Sturmij/

damals/wie er dieses Schreiben zu Dresden gemachet / ein angelegter Karch / vnd vorhero abgetroschen werck gewesen / mit denen Predigten/so zur selben zeit schier in allen Kirchen alhie/sonderlich aber zu S. Thoman vergangen seyn.

Wann es von nöten were / oder aber ich die federn gerne wolt gen lassen / könnte ich leichtlich weisen/wz für ein unterschied zwischen einer Becker trogscheren/vnd einem Fischernes were.

Aber diese leut habens nicht besser von ihren Meistern gelehret/vnd wie sie es einmal mit ihrem vnrubigen Westphal so angefangen / so fahren sie immer auff einem faden fort / die Regiment vnd gemeinen frieden zu turbiren vnd zu verunruhigen/alles der vrsachen vñ zu dē ende/dannit sie dieselbige dermal eins/Gott gebe wie es auch geschehe/vnter ihren eigenen gewalt vnd Regiment bringen mögen.

Dann was hat doch dieser Flaccianische hauff zwischen zweyen mächtigen Fürsten für gewaltige vneinigkeits erregt / so auch noch heutigs tages nicht gestillet vñnd bezwogen werden kan / vñnd vast die eine hand des löblichen Fürstlichen hauff Sachsen geschwechet hat? Was heimliche/meuterische verbändnuß haben sich doch diese leut eilich Jahr her nicht unterwunden? Wie allgemehlich hat sich das Spiel wider den thewren / hochgelehrten vñ Gottseligen Mann Herrn Philippum Melanchthonen angepunnē? Wie wunderbarlich gesindlein hat sich in dem Flaccianischen handel vntereinander gemengt vnd verbunden? Durch waserley seltsame / wunderbarliche leut haben sie jnen einen zutritt zu den Fürstenhöffen gebahnet? Wie listig vnd meisterlich hat sich D. Jacob Schmidlein vnter dieselbe rott eingeschleiffte vñnd gepracticiret? Was für vnerhörte geschwinde grieff vnd weg seyn von diesem Schmidlein zu den Herren Höffen vor 10 Jahren alhie in dieser Statt erfunden worden? Wie heimlich hat er vnd seine mitgenossen solches alles so lange zeit/vor allen orden vnd Ständen / hinterhalten

Wider D. Jacobum Andree.

halten vnnnd bergen können? Wie ist damals diese formu-
 la Concordiæ erstlich in dieser heiligen Statt concipirt vnd ge-
 fasset worden? Wie schnell vnd geschwinde ist sie bis in Lothar-
 ringen vnd das Westerreich verschickt worden? Wie hat man
 den leutendie subscriptiones abgeheuchelt vnd außgebettelt?
 Wie lang ist sie hernach im Schwabenlande herumb geschlept
 vnd gewelket? Wie listig vnnnd algemeinlich ist sie in andere bes-
 nachtbarte Herrschafften vnd Länder eingeschleuchet vnd pro-
 pagirt worden? Wie tückisch vnd vnuermerckt ist Herrn Phi-
 lippi Melanchthonis seligen ansehen vnd herrlicher name vnter
 die hauck geschoben/ verkleinert vnnnd verfinstert worden? Wie
 ist vor etlich wenig Jaren die hohe Schul zu Wittenberg vnd
 derselben Doctores/erstlich von den Flacianern inn der Mark/
 nachmals auch in Meissen vnnnd Thüringen mit so viel gifti-
 gen erdichten aufflagen vnnnd vngegründten beschuldigungen
 angefochten / beschwert vnnnd außgetragen worden? Wie has-
 sen sie Herrn Philippi Melanchthonis löblichen Namen an-
 getastet/ vnd seinen Sönnen/ Töchtern/ verwandten vnd freunds-
 ten eine gefahr vber die andere so lang gehäuffet/ bis das sie end-
 lich allzumal von jren ehlichen Diensten verstoffen/ vnd in das
 bittere elend vertrieben vnd verjagt worden seyn? Wie ist der ge-
 walteige ruff vnd ansehen der hohen Schul zu Wittenberg ge-
 schmelere/ vnd auff die Jenische gewandt vnd verleget worden?
 Vnd in summa/ wie seynd doch alle hohe Schulen vff ein hauf-
 fen so wüst vnd öde gemacht worden?

Noch gleichwol ist solchen Gesellen dis alles nur ein
 schimpff vnd spott / Vnd wie weiß sich dieser Plagmeister vnd
 Redlein fährer Schmidlein/ an diesem reyhnen so meisterlich zu
 tummeln vnd zugebrauchen? Wie vnterstehet er sich mit dies-
 sem seinem Schreiben vnd Borrede/ so er an euch geschrieben/
 so dürftiglich auch durch den dicken Harzwaldt herdurch in
 diese vnser Statt vnnnd hohe Schul zuschreitten/ vnnnd seinen
 schädlichen fuß zusehen?

W

Metz

Meineter aber/das ich mich sein treuwort so sehr erschrecken
vnd bewegen lasse/vnd vor solchen seinen Tarnacht busen vnd
schewsalen hefftiger fürchte/dann ich mich der dreyen Durch-
leuchtigsten höchsten Häupter vnd Churfürsten des Röm-
schen Reichs hocheleuchten verstandis/gerechtigkeiten/billigkeit
vnd milte getroste?

Owe nem/ich las mich Gott lob/ solche truckene vnd ge-
maechte donner schlag vnd wetterstreich nicht so bald schrecken
Dañ ich mich eben so wenig vor denselbigen/als vor den blasen
darinnen die Buben Erbsen vnd Bonen haben vnd einander
zu jagen pflügen/entseze/vnd weiß wol/das mit seine Klappen
erbsen wenig thun oder schaden können.

Solt ich mich mit einem solchen Mann in eine Concordia
vnd einigkeit begeben vnd einlassen/der die verdampfte Vbiqui-
tatische lehr von der Allenthalbenheit (so lenger als vor 50
Jaren hungelegt/vnd im Anno 30. vffm Reichstag zu Aug-
spurg/mit allem durch die allgemeine vbergebene Fürsten Con-
fession/sonder auch vnserer hieziger der Statt Straßburg beson-
dere Confession / wie auch nachmals durch die zwischen den
Wittenbergischen vnd Oberreutschen Kirchen vnd Theolo-
gen Anno 36. getroffene Concordiam, ganz vnd gar auffge-
hoben vnd begraben worden) widerumb auff die bahn bringet
vnd in die Christliche Kirch einzuführen begeret? Solt ich/sag
ich/mit einem solchen Mann mich in eine Concordiam vnd
vertrag einlassen/ehe vnd dann er außtrücklicher dann bishero
geschehen/schreibe vnd sich erkläre/oder aber dieselbige offent-
lich verfluche vnd widerruffe/vnd also dasjenige was seine
Kaiser händ geschrieben/vnd sein Maul von dieser Vbiquitet
geredet vnd gelehret/durch eine andere Bekantnuß vnd Confes-
sion dermassen auß der Christlichen Kirchen vnd Schulen auff-
hebe vnd weggräume/das sie in ewigkeit nit mehr möge vber sich
gebracht vnd angerichtet werden?

Er verweist mir sehr hefftig vnd offi / das vnangesehen ich selbst bekenne / das ich die Formulam Concordia vñ die darinnen verfaßten lehr nie gelesen hab / gleich wol mich darwider setzen vnd schreiben dörfte.

Vnd hat Pappus eben solches auch vber mich geklaget / desgleichen auch Hoflander / vñd Faber mir inn öffentlichen predigten vngeruckt.

Nun bekenne ich es / vñd hab die warheit geredt vñd geschrieben / als ich solches geredet vñd geschrieben hab / Sage vñd schreibe es auch nochmals mit warheit / das mir keiner vnter ihnen allen die Formulam Concordia, da sie doch samptlich dieselbe gehabt vñd gelesen / ja das noch mehr ist / vnterschieden haben / gezeiget / vñd das mir sie kein Mensch zu lesen oder zu sehen niemals mitgetheilet habe.

Solt ich aber darumb nit haben wissen können / was inn dieser Formula stecke vñd verborgen lege? Oder haben sie auß meinen Antipappis nit genugsam abzunemen gehabt / das ich das Bedencken vñ widerlegungen der Durchleuchtigen Fürsten vñd Herrn / Herrn Reichardt Pfalzgraffen / zc. Landtgraff Wilhelm / des Fürsten von Anhalt / Item der Theologen der Statt Nürnberg / vñd anderer / wider solches Buch gelesen heette? Haben nit dieselben sampt vñd sonder die Vbiquitet verworffen / vñd sich wider die Condemnationes vñd verkeren der Außländischen Kirchen zum hefftigsten gesezet / vñd beklaget / das durch diese Formulam Concordia vñd die Vbiquitet nicht allein Philippi Melanchthonis / sonder auch der Augspurgischen Confession authoritet vñd ansehen zum höchsten geschmälet vñd vernachtheilt werde?

Vber dis / seynd nit alle predigten auff allen Eanglen hin vñd wider / vñd sonderlich hie in diser Statt / lange zeit auff diesen schlag allein ggangen vñd gelauet? Der Leib Christi ist allenthalben / allenthalben ist der Leib Christi / zc.

Wann vnd dieweil ich dann solches alles gelesen vnd gehöret hab/ Solt ich nit haben wissen können/ was diese Patriarchen zu Berga mit irem Meister Schmidlein schmiden?

Aber sie sollens/ ob Gott wil/ in kürzem jnnen werden vnd erfahren/ das ich nunmehr diese ihre Formulam gelesen hab/ vnd das ich sie auch widerlegen könne/ gleich wie sie auch bishero andere vil/ hohes vnd nidriges standts personen / mit grund der warheit widerleget / vnd noch viel entstehen vnd kommen werden/ die sie dermassen widerlegen können/ das man vielleicht meiner hülffe darzu nit viel bedörffen würd.

Eines möcht ich aber gern wissen / wie es doch käme/ das ob wol ich in meinen Schrifften fürnemlich vnd zum höchsten die VBIQVITET vnd lehr von der Allenthalbenheit widerfechte / gleichwol er Schmidlin in diser seiner Schmachschrifft wider mich / dieselbige niemals mit keinem einigen wort meldet vnd anrühret. Meinert er nicht er wöll den betrug vnd die hawpkeserey/ so vnter diesem Buch heimlich versteckt vnd verborgen ligt/ noch mehr verstecken vnd verbergen? Ist es nit darumb zu thun/ dieweiler die Chur vnd Fürsten beredet hat / die VBIQVITET werde in diesem Buch nicht verfasst oder gelehrt? Dann ich weiß/ das sie nichts heffziger besorgen vnd fürchten/ dan iren Chur vnd Fürst. G. werden dermaleines solche ire heimliche verborgene reuel vnd teuscherey endecket vnd offenbaret. Vnd haben immerdar sorg/ das nicht ire vngheure erschreckliche vnd öffentlichen Schrifften vnd Predigten gebraucht vnd getrieben worden seyn/ an den tag kommen/ Als da seyn:

I.
D. Marb.
in seine buch
vom Nacht
mal An. 66.
zu Straßb.
in 4. getrukt
fol. 150. 151
152.

Erstlich das Christus nicht erst am 40 tag nach seiner aufferstendnuß gen Himmel gefahren / vnd sich zur gerechten des Vatters gesezet hab. Nein/ sagt Marbach / so lang hab er nicht gewartet/ sondern sey vor demselbigen schon zweymal gen Himmel gefahren. Erstlich inn seiner empfängtnuß / da die mensche

menschliche Natur mit der Göttlichen Natur / inn eine person
inn Mutterleib vereinbart / Darnach als er am stammenden
Creuzes die Knechts gestalt hingelegt / vund seinen Geist Gott
seinem himmlischen Vatter auffgeben. Disz sagt Marbach sey
en die zwo rechten vnd warhafftigen Himmelfahrten / Die dritte
Himmelfahrt aber / so auff dem Delberg geschehen / seye nur ein
dispensation, das ist / ein Spiegelfechten vund ein schein ge
wesen.

Item in sei
nenz predi
gen von der
Himmelfahr
den 7. 14. vñ
21. Octob.
An. 1565.
im Münster
gehalten am
19. 22. 25.
vnd andern
blättern.

II. Item / das auch die Helle vund alle Teuffel im Himmel
seyen / in welchen Christus Mensch in seiner Himmelfahrt auff
genommen worden.

II.
Marbach
wider Zos
sanum / An.
79. fol. 261
262.

III. Item / das Christus nach dem er in seiner angenomme
nen Menschlichen Natur gen Himmel gefahren / nicht allein
bey Brot vund Wein / seinen Creaturen / sonderen auch in der
Hellen vnd einer jeden Bierkanten Persönlich gegenwer
tig seye / vund wie Hofständer in Antiturmis altero fol. 2.
schreibt / in allen Hölzern / Steinen / Kräuttern / Blättern auff
den Bäumen / ja in allen Stricken zugegen seye.

III.
Marb. wid
der Zosia.
fo. 104. 105
D. Smidl.
in seinen La
teinischen
Thefib. 34
Wittenber
An. 80. ges
disputire
Thef. 134.
vnd nach
folgenden.

IV. Item / das Pappus in der predigt von der Himmelfahrt /
noch im verlauffen 1580. Jar öffentlich gesage: die menschliche
Natur in Christo sey durch die Himmelfahrt vñ sitzen zur rech
ten Gottes vergöttert worden.

Item / Nachfolgende Brentij vnd Jacobi
Andree reden.

V. Dasz inn einem jeden Menschen zwo Naturen seyn / die
Göttlich vnd die Menschliche / vnd dasz man nit leugnen könne /
dasz ein jeder Mensch auß der Göttlichen vund Menschlichen
Natur unzertrennlich bestehe.

V.
Brentius in
Decog. fol.
15. 314. vnd
sonsten offi.

VI. Ja das noch mehr ist / dasz der mensch Christus / disz mit
allen heiligen Menschen gemein habe / dasz er mit Gott persön
lich vereiniget ist.

VI.
Iacob. An
drea in A
pologia ad
Thef. In
golstad.
fol. 38. 35.

- VII. Item/ das inn Christo zwei Gottheiten seyen/ Erstlich/ eine ewige Gottheit der andern person der Dreyfaltigkeit. Zum andern die Gottheit des Menschen/ oder der menschlichen Natur in Christo / welche er Schindlein nennet eine mitgetheilte Gottheit.
- VIII. Item/ Christi fleisch hab sich selbst/ auß krafft seiner menschlichen Natur von den Todten aufferwecken können.
- IX. Item/ das in dem Himmel/ nit allein Gott vnd die heiligen Engel vnd menschen / sonder auch alle Gottlosen/ Heyden/ Juden / Türcken / ja der Teuffel vnd die Hell selbst seyn vnd wohnen.
- X. Item/ das die Himmelfahrt Christi am 40. tag nach seiner aufferstehung/ nur ein eusserlich/ sichtbarlich vnd dispensatorium spectacul bis an die wolcken gewesen sey/ Die weil er albereit zuvor in seiner empfängnuß/ vnd menschwerdung warhaftig gen Himmel gefahren gewesen.
- XI. Item/ Christus behalte die gestalt nit allezeit im Himmel an sich/ in deren er auff dem Delberg gen Himmel gefahren.
- XII. Item/ Christus habe inn seiner Himmelfahrt nit ein nagel oder haarbret in die höhe von dieser Erden aufffahren dürfen/ daher zum Bätter köme.
- XIII. Item/ diese reden Andree Musculi / so auch einer vnter den Concordi Bättern ist / vnd die summa vnd endliche meinung der Bbiquistischen lehr / von der Himmelfahrt Christi mit nachfolgenden worten kürzlich gefasset hat/ das er sag:
Gen Himmelfahren heist nit anders dann verschwinden vnd unsichtbar werden / vnd die Himmelfahrt des Menschen Sohns ist nichts anders dann ein unsichtbarliche verschwindung.
- Solche vnd dergleichen scheußliche vnd erschröckliche reden vnd lehren/ so hin vnd wider hefftig in ermelten/ auch Sel. necceri vnd Chemnicij Büchern gefunden / vnd von den vnsrigen

VII.
Iaco. And.
in Apol.
fol. 25. 28.
Item Brent
in usin Re.
cognitio.
fol. 273.
vnd hin vnd
wider.

VIII.
Iaco. And.
in Apol.
fol. 32.

IX.
Brent. in
Recognit.
fol. 181. 182

X.
Brent. in
Recognit.
fol. 159. 165
166. 167.
169. 247.

XI.
vnd sonst
Iaco. And.
in Apol.
ad Thef.
Ingolft.
fol. 60.

XII.
Brent. in
Recognit.
fol. 167.

XIII.
Iaco. And.
in Thef.
Vvitten-
berg. 287.

XIII.
And. Musc.
cul. in den
Lacimische
Brieffen
vom Nach-
mal.

serigen auch auß dem Predigen vnd Schulen getrieben vnd ge-
braucht werden / Habe ich weder zu der zeit / als ich hieher kam /
noch auch die ganze zeit vber / als Bucerus bey vns gelehrt vñ ge-
predigt / niemals / weder in vnsern Kirchen noch Schulen erhört.

Wann nun die jenigen allein gelehrt seyn vñ heißen sollen / die dise
neue Theologi können / so danck ich Gott / das ich nichts mit kan.

Noch darff Schmidlin schreiben / solches gehe mich nit an / sey
auch meines Ampts vnd beruffs nicht / mich darwider zu sehen.

Solt es mich nit angehen? Gehet es nit alle Christen in ge-
mein an / vnd alle die in der Christlichen Kirchen seyn vnd leben?

Haben wir nit alle sampt einen all gemeinen Christlichen Glaus-
ben / dar auff wir getaufft / vnd Gott geschworen seynde?

Vnd wie solte solches nicht meines beruffs seyn / die weil
die Schul einem Rectori befohlen ist / auff dieselbige gut acht-

ung vnd auffsehen zu haben / derselbigen auch / so viel jme mügs-
lich / vorzusehe vñ behülfflich zu seyn / mit vermahnen / straffen

verbessern / auff alles so notwendig ist / dermassen achtung zu ge-
ben / dz er hierüber zuwordest einem Erbarn Rath / dan auch den

Herrn Scholarchis / gute rechenenschaft vñ antwort geben könne?

Ja sagt Schmidlein / Dem sey wie jm wöll / so vers-
tehe doch Schurmius die sachen nicht / sie seynd ihm

zu hoch / so ist er auch nit gelehrt genug darzu / ders-
wegen hat er wider sein Ampt vnd beruff gehandelt.

Antwort / wann es wahr ist / das Schmidlein schreibe / vñ des-
sen er mich bezüchtiget / warum hat man mich nit lengest vnd

vor vilen Jaren von meinem Ampt abgesetzt / vnd einen gelehr-
tern vnd tüchtigern an meine statt gestellt?

Wo hab ich mich aber jemals in meinen Schrifften selbst ge-
lobt? Wo hab ich mich grosser kunst vñ geschicklichkeit berühmet?

Vnd wer wolte besser wissen / als ich weiß / wie wenig ich könn-
t vnd wie vil mir noch mangelt / das ich vnd ein jeder können soll /
so sich zu einem Rectori auff einer Vniuersitet will bestellen vñ

gebrauchen lassens?

Es

Es haben mir die gelehrten inner vnnnd außser Teutschlands/ weil ich zu Strassburg gewesen/ jederzeit mehr geschicklichkeit vnnnd kunst zugeschrieben / dann ich jemals bey mir selbst befinden oder erkennen können. Aber von Jacob Andree kan ich mir wol/ ohne einige scham vnd rott werden/ vorwerffen lassen/ das kein vngelehrter Mann auff der welt sey/ als ich. Dann wie köndte ich alter erlebter Mann/ von diesem meinem beschwerlichen ampt / dem ich nun mehr gancker 44. Jar vorgestanden/ ehe zu ruhe vnd zu frieden kommen?

Ich nemme euch Herz D. Ludwig Gremy / darüber zu zeugen/ das ich allbereit vor vielen Jaren gebeten/ mich/ vermögge aller hohen Schulen gerechtigkeit vnd gebrauch nach/ dieses meines schweren Ampts vnd diensten zuerlassen / vnnnd hab solches eben durch euch vnnnd Herren D. Bernhardt Vogtheiment/ von den Herren Scholarchis begeren lassen / aber niemals erhalten können.

Nach dem ich aber nun mehr zweymal meine zeit vnnnd dienst in der Schulen aufgestanden / So kommen allererst die Hochgelehrte Männer D. Schmidlein mit Hostandro vnnnd Pappo getretten / die müssen mir sagen vnd beweisen / das kein kunst/ kein geschicklichkeit/ kein verstandt in mir sey.

Nun wolan/ diser anlag bin ich jnen gar gern gestendig/ allein wolt ich sie gebeten haben/ das sie mir/ wann es sein möcht/ te/ noch das allgemeine gesicht vnd gehöre/ so lang ich dessen gebrauchen kan/ vnnnd die gedechtnuß / so lang ich sie haben mag/ erlauben vnd gännet wolten.

Dann wan ich dis noch von jnen erhalten kan/ so sage ich/ das ich mein lebenslang hiebevor / weder anderstwo noch hie/ mit sehenden augen gesehen / noch mit hörenden ohren vernommen hab/ noch auch gedencen oder mich erinnern könne / das oberzehlte abschewliche vnd ungehewre reden/ jemals/ ehe dann diese neue Theologen aufgestanden/ seyn gelehrt noch geschrieben worden.

Aber diß gedenck ich noch wol / daß so lang Herr Vucesrus seeliger hie gewesen / in dieser Schule nicht allein viel gelehrete Studenten / sonder auch gestandene Männer mit solcher meng vñ anzall gewesen seyn / daß vnserer hiege Schul dessen bey menniglich ein sondern rühm vñnd preiß gehabt hat.

Es gedenckt mir auch noch wol / was damals für Disputationes allhie gehalten worden seynd / dargegen sehe ich auch wol / was für Disputationes / vñnd welcher gestalt sie heutigs Tags hie gehalten werden.

Es seynde Herrn Buceri vñd Petri Martyris seeliger Schrifften vñd Commentarij / was sie hie in diser Schulen offentlich dictire vñnd gelesen / wie sie die heylige Schrift erkläret haben / weil sie hie bey vns gewesen / am tag: Was siehet oder höret man aber jehziger zeit / das denselbigen im wenigsten zuver gleichen were?

Ich gedencke noch alle der lieben zeit / daß menniglich allhie sich zu vnserer Strassburgischen Confession bekennet / welsche diese Kirche vñnd Statt / mit den Schweizern vñd anderen außländischen Kirchen vereinigt / auch nachmals mit samit den 3. Stätten / Costniz / Memmingen vñnd Lindaw / erstlich mit dem Churfürsten von Sachsen / demnach auch mit allen Evangelischen Kirchen im Reich Teutscher Nation / verbunden hat. Vñd sehe aber auch woll / daß dieselbe jehzundt vnterdrucket / verachtet vñd verworffen wirdt.

Ich hab auch noch in frischer gedechtnuß / mit was griffen vñd rencken alle alte gebräuch vñd gewonheiten in dieser vnserer Schul geendert vñnd abgebracht worden seynd / Item mit was practicken vñnd geschwindigkeit vnserer Vorfahren Catechismi / auß Kirchen vñnd Schulen außgemustert / vñnd neue an die Statt eingeschleiffet vñnd eingeschoben / Wie auch aller vnserer Vorfahren herrliche Schrifften vñnd Bücher zum theil mit gewalt vnterdrucket vñnd geschändet / Zum theil

15 Verantwortung Joannis Sturmij/

sonst vertuschet / vnnnd neue keinnliche Schardecken an die statt
eingepRACTICIRT worden seynd. Item / was heimliche verbündte
niß vnd meuterey man angehoben vnd gesucht / vnnnd wie man
die alten einigkeit vnnnd verbündnussen / zum theil verworffen
zum theil zertrennet / zum theil auch verachtet vnd verdammet
hat.

Dieweil ich nun dieses alles gesehen hab / vnd noch täg-
lich sehe / vnd ich gleichwol noch Rector der Höhen Schul alle
hie bin vnd heisse / vnd ein Erbarer Racht haben will / daß ich Re-
ctor seyn vnnnd bleiben soll : solt es nicht auch meines ampts vnnnd
beruffs seyn / mich dieser Sachen / so starck ich kan vnd mag / vnnnd
von ampts wegen zuehun schuldig bin / anzunehmen / vnnnd sol-
che grobe gebrechen zuverbessern ? Sonderlich aber jetzt
nach dem mich nicht allein Pappus so mütwilliglich vñ trohlig
zu diser Disputation aufgefördert / sonder auch nach dem ers
erhalten / daß mir / mich mit ihme einzulassen / von den Herren
Scholarchis auffgelegt vnd befohlen worden.

Was ich aber jetzt schreib vnnnd thu / geschichte nicht der
meinung von mir / als ob ich sie (wie sie mich fälschlich auß-
schreyen) an ihrem Ampt vnd Dienst verrichtungen verhinde-
ren / oder ihre Predigten widersechten / oder auch mich dem
Kirchendienst vnnnd Ministerio widersetzen wolt / Sonder es ist
mir vmb vnser Academiam vnnnd Schul zuehun / der selbigen
wegen bemühe ich mich / vmb dieselbe nemme ich mich an / die-
weil sie mich fürnemlich angehet vñ mir befohlen ist : vnserer lie-
ben Vorfahren Kirchen Disciplin / Lehr vnd Bekantnuß / ghee
jetzt viel Jahr lang in vnserer Schulen irr / dieselbige wolt ich
gern widerumb haben / vnnnd anstellen / Vber ermelten stücken
streite vnd kämpffe ich.

Do ich nun zu diesem allem nicht verständig vnnnd ge-
lehrt

lehret genug bin/ warumb werd ich nicht des Rectorats vnd meines tragenden Ampts erlassen?

Oder aber kan man mich dann von meinem dienst nicht absehen/ es sey dann das man eben D. Schmidlein darzu erforsdere/ oder das er die einmal vbel getroffene einigkeit wider auff ein neues plegen vnd zusammen flicken müsse?

Ist es ihm nicht genug an dem/ das er die Hohen Schulen in Sachsen so verwirret vnd zurüttet hat? kan er nicht ehe ruh haben/ es sey dann das er auch unsere Schul vber ein hauffen werffe?

Zu Wittenberg vnd Leipzig hat er sein vorhaben/ seines gefallens/ nicht ins werck richten vñ außführen können/ sondern hat seine Formulam allda hinter sich verlassen/ vnd dem Churfürsten die vbrige mühe vnd arbeit auff den hals geladen vnd liegen lassen/ Er aber ist widerumb heim in sein Schwabenland gezogen/ jehund wolt er auch gern hie sehn/ vnd gleicher massen tumultuösiren.

Sicht der elende mann nicht/ wie D. Marbach so viel mehr als er aufrichten vnd schaffen könne. Marbach hat zu Heidelberg seines gefallens abgesetzt/ wen er gewolt hat/ Er hat meniglich daselbsten nicht allein die Pfarherren vnd Predicanten/ sonder auch die Professores, vnd beyde in der Statt Heidelberg/ vñ auch in der ganzen Churfürstliche Pfalz bey Rhein zu unterschreiben getrungen/ Auch die Rächte haben ihre Befantnus thun vnd unterschreiben sollen. Ist diß in D. Marbach nicht ein grösserer fleiß vnd geschwindigkeit/ dann in Jacobo Andree ist?

Was will dann Schmidlein hie bey vns vñ D. Marbach machen? Warum will er hieher kommen? Vielleicht wil er es darumb thun/ das die beyde alte Herrn/ er vñ D. Marbach diese ihre ehr vñ ruhm einander realiter communiciren/ mittheilen vnd gemein haben. Damit Jacobus Andree dasjenige/ so er in den

Sächsischen Academien nicht hat können zuwege bringen/ hie
 in diser Statt ins werck richte/ vnd vns alle in ein ordnung bring
 ge/ zu seinem bahru treibe vnd bendig mache/ vñ daß Marbach/
 was er zu Heidelberg vermochte hat / hie aber nicht erhalten kan/
 dasselbige durch seine D. Schmidlein zuwege bringen vnd auff
 richten möge. Damit diese Statt hie auff einmal viel Macedo
 nios vnd Reformatores bekomme/ die einen tag oder etliche/ ein
 wenig mit einander frolocken vnd jubiliren können.

Aber glaubt mir darumb/ dieser Formulæ autoritet vnd
 ansehen/ wirdt ein kurze zeit bestandt haben vnd wehren. Dann
 dieses aas in wenig jaren so stinckend werden wirdt/ daß auch sei
 ne eigene Meister seinen vbelen gestanck nit mehr werden erdul
 den vnd leiden können.

Aber es gehe wie es woll/ so seynd sie wol zu frieden/ die weil
 sie nur das jenige ein mal erlangt vñnd erhalten haben/ darnach
 sie so lange zeit gestrebet vñnd gestanden seynd / vñnd seynd wol
 content/ daß sie eine solche gute beut daruon getragen haben/ laß
 sen sich also an einer kurzwirigen freud wol genügen/ vñ fragen
 wenig darnach/ ob es lägwirig vñ bestendig seyn werde oder nit
 Hergegen kan sie ein einiges viertheilständlein oder eine böse
 minuten so vnlustig machen/ wann sie nicht von stundt an ihren
 willen erfüllen vnd büßen können/ daß sie halb vn Sinnig vnd doll
 drüber werden dörrffen.

Ja sie werden vber dieser ihrer girigkeit manchemal
 so eyfferig vñ brünstig/ daß sie sich auch keiner lügen nicht schä
 men/ wann sie nur ein mal einen tag oder zwen / lufft vñnd plag
 zuliegen haben können.

Wiedann dessen D. Schmidlein/ in abtheilung meines
 Antipappi quartiein solch sonderlich vnd außbündig meisters
 stück bewiesen hat / daß billich einer / der desgleichen vnver
 schämte werck nachmachen wolt/ ein muster darvon nemmen
 solt/ Die weil in solchem seinem Kunstbuch vnd lästerbuch wider
 mich

Mich / gleich als in einem Spiegel zusehen ist / was er vnd seines gleichen für vnuersehämpte gesellen seyen / wann sie sich allein gern schawen lassen wolten.

Aber ich will in vnd seine tugenden / so viel mir möglich / der notturfft nach aufstreichen vnnnd andas liecht bringen / wann ich / wills Gott / ihne selbst inn sonderheit beantworten werde / Auff disimal aber weitleuffigkeit zuuerhüten vnd damit mir des ses Schreiben / so allein ein Epistola seyn soll / nie zu einem ganzem Buch vnter den händen erwachse / nur kürzlich anrhüren vnd andeuten.

Vnd wer wolte doch nit sehen können / warumb es ihm zu thun sey / dz er in diser seiner auffrührischen Schmachschriffte / der frage von der VBIQVITET oder Allenthalbenheit so gar mit keinem einigen wort gedencet / vnnnd aber fürnemlich diese lehr vom Nachtmal / alleinden gemeinen pöfel damit zuuerbittern / auff die bahñ bringe ? Vnnnd warumb er für alle andere wichtige puncten / von denen in grosser anzahl in meinem Antipappo quarto. gehandelt wordt / so stil fürüber raufche / vñ sich in seiner vffwicklerische Schartecken / mit disem verhassten streit vom Abendmal so kühle vnd prange ? Item / warumb er mir auff meine Confession vnd Bekandtnuß vom heiligen Abendmal / so zum offeren inn meinen Antipappis vnterweilen nur kurz angedeutet / an etlichen orten aber auch außdrücklich gesezt vnd der länge nach außgeföhret wird / so gar keinen Buchstaben geantworet habe ?

Aber es ist nun an dem / das ich obgedachte seine meisterliche abtheilung meines Buchs vnter die handt nemme vnd Erasminire / verhoffend / da ich (wie ichs Gott lob mit warheit thun kan) beweisen werde / das alle drey puncten / vngründlich vñ giftiger weiß / auff mich erdichtet vnd erlogen seyen / So werde ich allen ehrlichen leuten / genugsam dargethan vnd erwiesen haben / Erstlich / was ich inn meinen jetzigen Schrifften / für ein ge-

rechte vnd billiche sache für habe vnd führe. Demnach auch vnd
am andern/dz der geist/der ine Schmidlein zudisem Schreiben
getrieben/vnnd darinnen die federn geregiret/mit Gottes geist/
sonder ein lügengeist gewesen sey.

II

Belangend dan den ersten Artikel/setzt er denselbigen in seine
Büchlein mit folgenden worten: Sturmij meinung/ sagt
Schmidlein/ist dise/dz man die wort des Testaments
Christi/ Das ist mein Leib/das ist mein Blut &c. nicht
verstehen soll / wie sie lauten / sondern man soll den
rechten eigentlichen verstand in den Schrifften der
Aelväter vnd Kirchenlehrern suchen/vnd sehen/wie
dieselbige dise wort erklärt vnd verstanden haben.

Dise D. Schmidleins wort vñ verfälschung wolle der Christ
lich Leser gegen meinen worten / wie ich sie inn Antipappis
schrieben/hatten/ vnd besehen/ was meine meinung von der
alten Väter Sprüchen vnd Schrifften sey/vnnd wie hoch ich
dieselbigen erhebe/oder nicht erhebe/vnnd widerumb/ was vnd wie
herlich ich die Schrifften der H. Propheten vñ Aposteln halte.
So wird er leichtlich abzunemen haben / auß was geists einge
ben oberzette seine verkehrte vñ erdichtete wort hergestossen seyn.

Dann hieruon schreib ich in Antiprooemio Antipappi
quarti am 97 blat also: Im fall nun ein Synodus gehalten
würde / solten inn demselbigen zu forderst die
Schrifften vñ traditiones der H. Propheten vñ Apo
steln gelten/dz man nemlich mitten vnter die versam
leten legte die H. BIBLIA, damit anzuzeigen/dz der H.
Geist allda zugegen were. Die nechste stelle solte ha
ben die Autoritates, das ist/die Sprüch vñ erklärunge
der ersten/gelehrten vñ reinen alten Kirchenlehrer &c.

Allhie bitt vnd frag ich euch/günstiger Herr Doctor vñ Col
natter/von wegen vnserer kundtschafft vnd freundschaft/so wir
so vil Jar lang miteinander gehabt/vnd von wegen vnserer ver
wandt

wandnus/ mit welcher wir/ durch die H. Tauffewerer Kinder/ einander zugehan seyn/ was jr doch dazu sagen vñ thun wollet/ wañ jr einen solche widerpant hettet/ der euch ewere rathschläg/ so jr ewern Reis gebet/ vñ ewere Schrifftien/ in welche jr ire händel führet/ dermassen gestümmelt anziehe vñ verkehrte wolte/ Was wolt jr doch von einem solchen Mañ halten/ beuorab wañ es ein sach were/ dar auff eine sein ehz/ glimpff vñ guter name ständes Eben also gehet diser geist vñ auffrührische Sycophanta auch mit meinen Schrifftie vmb: was dz fürnemst in disem Streitt ist dar auff man sonderlich sehe solte/ ja dar auff ich fürnemlich gehe vñ fusse/ dz hat er alles mit einand vberhüpfft vñ außgelassen.

Gebe ich nit außstrüeklich in allen Synodis, sonderlich aber disen Streitt/ von der VBIQVITET oder Allenthalbenheit vñ den H. Nachtmal betreffend/ Gottes wort vñ den Schrifftien der H. Propheten vñ Aposteln den vorgange?

Vnd was thu ich in meiner Commonition vñ Erinnerungsschriffte an die Herrn Scholarchas anders/ da ich dise hadermesen vñ zäncker/ mit vilen vñ weitleufftigen wortz zu ruck zu den H. Patriarchen vñ Propheten/ das ist/ in das H. Parasdesiß verweisen heisse: Weise ich nit in ermeltē buch auch auff das 9 vñ 10 Cap. der 1 Epistel Pauli an die Corinth. daselbstē vñ auß demselbigen die rechte lehr vom H. Abendmal zu studirē?

Sege ich nit eben in oberzelten meinen wortzen die H. BIBLIA vñ den Richterstul/ vñnd an die statt des obersten Richters vñ Scheidtmans/ das ist/ des H. Geistes? Was wil ich mit solchen meinen wortzen anders/ dan dz ich disfalls den vralten gebrauch vñ gewonheit der alten/ ersten/ Christglaubigē Kirché widerhole vñ erneuere/ vñ begere/ das man auch heutigs tags demselbigē nachsehe solt Vnd was mangelt mir anders an den sechs Patriarchē zu Berga/ dan eben dises/ das im Closter zu Berga nit der H. geist noch die Biblia allein Meister gewesen vñ goltē habē/ sonder die streittschriffte D. Luth. den vortrab gehabt/ vñ für die richtschnur aller erhabenen streitten zuhalten befohlē wordē sind?

Verantwortung Joan. Sturmij/

Sorede ich auch endelichen/die alten Vätter belangend/allhie nit von allen Vättern vnd dero Schrifften/on vnterscheidsonder von denen Vättern/so also bald nach der liebe Aposteln zeiten /in der ersten/ gelehrten vnd reinen Christlichen Kirchen gelebt haben / wie solches meine obgesetzte wort außtrücklich außweisen.

Heist nun diß meine wort vnnnd meinung warhafftig anziehen? Heist diß redlich vnd auffrichtig gehandelt? Lieber was für ein Maul vnd was für ein Geist ist diß? Ist es Christi vnnnd Gottes Geiste? Oder aber ist es nicht vil mehr der alten Schlangen vnd des leidigen Teuffels Geist?

11.

Folget weiter der ander Artickel seiner Abtheilung / welche also lauter: Zum andern schreibt Sturmijus mit außtrücklichen worten / daß die alten Kirchen lehrer vnd Vätter solche wort nit in gleichen / sonder widerwertigen verstand außgelegt haben / also daß diser streit auß ihren Schrifften nicht könne entschieden oder hingelegt werden.

Allhie bitt ich abermal / ihr wöllet doch sehen vnd bedencken / wie dieser geist /me selbst durch auß so gleich vnnnd ehulich sey / vnnnd stetigs auff einen schlag gehe / da werdet ihr befinden mit was giftigem gesicht / vnd grimmigen funckerichten hunden augen er meine ganze Schrifft durchblicket vnnnd gelesen hat / vnd wie gar er solch sein gift nit bergen oder hinterhalten kan.

Er hat aber diese seine andere verfälschung vnnnd auffschlag nicht auß einem / sonder auß etlichen vnterschiedlichen orten meines Antipappi quarti zusammen gerafft vnd geflicket. Dann erstlich schreib ich am 119. vnd folgenden 120. blat / erinnerter Schrifften / von den alten Kirchenlehrern vnd dero ro authoritet also: Ich verhoff vñ verseehe mich / daß diese jetzt gesetzte meine Bekandnuß vom heiligen Nachmal / zu forderst vberestimme mit der stiftung

zung vnd einsetzung vnser^s HERRN Jesu Christi
 Demnach auch vnnnd zum andern mit dieser vnserer
 Statt Straßburg alten Augspurgischen Confessi-
 on / Vnnnd dann zum dritten auch vornemlich mit
 deren alten Vätern meinung / deren autoritates
 Herr Philippus Melanchthon seliger / inn solchen
 streitigen puncten jederzeit erfordert vnnnd haben
 wöllen / welches er dann fürnemlich von den prima-
 rijs, das ist / von den aller ältesten / vnd denen / so nechst
 der lieben Aposteln zeiten gelebt / Darnach auch von
 den andern / so stracks auff dieselbe gefolget seyn / ge-
 meiner vnd verstanden hat. Dann was tertiam artem
 vnd die dritte ordnung der Väter / so kurz vor dem
 Bapsthum gewesen sind / belanget / seyn dieselben als
 gemehlich etwas kecker vn vnbedachtsamer worden /
 Dañ sie das Nachmal auch den kleinen Kindern ga-
 ben / vnnnd den besessenen weisen ic. vnnnd was der
 gleichen mißbräuch mehr seyn ic. Darauff nachmals
 die Papistische abgötterey vnnnd anbetung der Ho-
 stien in der Welt erfolgt ic.

Wofern jr / Herr Geuatter / so viel zeit vnd weil vor andern
 geschafften haben könnet / bitt ich / jr wöllet jetzt gemelten ort inn
 meiner Schriffen ganz durchlesen vnnnd besehen / wie weit sich
 dieser dritte hauff vnd orden der Väter / in der alten / aber nicht
 der obgedachten / vralten ersten vnd gelehrten Kirchen / begeben
 vn hinaus gelassen habe. Da werdet jr selbst befinden vn schlies-
 sen müssen / das eben diser dritten vnd letzten Väter Schriffen
 wegen / ein general oder national Concilium zuhalten von nö-
 then were / in deme man von disen Sachen etwas gewisses / vn das
 auff h. Göttlicher vnd Apostolischer Schrift zeugnussen ge-
 gründet sey / sich verglicke vnd statuirete.

Noch will ich einen andern ort auß meinem Antipappo
setzen/damit m̄niglich abzunehmen/wie f̄alschlich vnd vnuer
sch̄mpt mir dieser Mann meine Schrifften deutet vnd verfeh
ret/auß welchem auch nit allein sein verschlagen vnd verfeh
hertz zuerkennen/sonder auch zusehen / wie gleichfalls die ganze
rotte vnter disen Bergischen vnd dero angeschwornen Leuten
auff solchen vnd dergleichen vnerbarn st̄cklein so meisterlich
alles zu höchsten nachtheil vñ verderben aller vnserer / vornem
lich aber der Außländischen Kirchen/abgericht vnd geübet seyn.

Ich bekenne (schreib ich am 123 blat) daß die Väter
bisweilen also geschrieben/daß/wo sie nicht nach der
regul vnd richtschnur des Glaubens vñ dem Euan
gelischen Canon / auch der allgemeinen reinen lehr
von den H. Sacramenten gerichtet vnd verstanden
werden/ sie zimlich schwer außzulegen seyn würden.

Da wolte ich nun gern wissen/wo ich in diesen oder auch in
obern worten so schlecht sehe vnd bekenne/ wie mir Schmidlein
auffdichtet/daß die Väter so widerwertige vnd vngleiche auß
legungen vnd meinungen haben / daß es vnmöglich sey/diesen
streit zuvergleichē. Da ich doch vil mehr das gegenspiel auß
trücklich schreibe/nemlich/dz man der Väter spr̄ch/wo sie et
was zu hart oder vnleidentlich/nach der regul vñ richtschnur des
Glaubens vñ dem Euangelischen Canone/vnd nach der allge
meinen reinen lehr von den H. Sacramenten richten vñ regulir
ren soll. Als zum exempel/wan sie handeln von der mündlichen
niessung des leibs Christi ꝛc. Darvon ich mit disen worten schreibe:
Es reden wol die alten Väter vnterweilen et
was hart vnd grob von der mündlichen niessung/
daß sie schreiben / der leib Christi werde mit den h̄n
den tractiret/ Item/mit den zehnen zerbissen/Item/
daß er vff das erdrich falle/ vñ mit dem mund gessen
werde ꝛc. Sie erklären aber nachmals solches/ vñ le
gen

Gen jre wort selbst auß/ dz sie solches nit so grob/ sond
subtil/ nit hart/ sonder glinde/ nit so scharpff/ sonder
leidlich/ nit abschewlich/ sond lieblich gemeinet habē.

Dieweil sie nun sich selbst erklären/ vñ solches nit allein Chry
sostomus thut/ sonder alle andere alte Vätter/ gemelte vnd ders
gleichen reden in andern orten vom Nachtmal heller vñnd ver
ständlicher auslegen/ Warumb solt man denn solches in einem
Synodo, wofern allein der selbige der mal eins zu erhalten were/
nit richtig machen/ vñ eine gewisse formulam vñ weis nit allein
zu reden / sondern auch der meinungen / mit sampt der selbigen
richtiger vnd kurzer Euangelischer erklärang vñnd auflegung
begreifen vnd verfassen können? In massen denn auff den ersten
vier haupt Concilien geschehen/ vnd vns von der ersten vnd ge
lehrten Christlichen Kirchen ein Exempel dem wir nachzufol
gen/ gegeben vnd verlassen worden.

Weil ich nun diß geschriben hab/ Solte darumb folgen/ daß
diß meine meinung seye / daß man die alten Vätter vñnd dero
Schriften nit solte vergleichen noch vereinigen können/ beuor
ab dieweil die Vätter in der ersten/ gelehrten vnd reinen Christi
chen Kirchen/ so nechst der Apostel zeiten gewesen ist/ vber dieser
frag vom N. Nachtmal vnd von der circumscriptione vnd
endligkeit des Leibs Jesu Christi / wider diese neue Ubiquisti
sche keserey so gewaltig zusamen stimmen? Was wolte es denn
hindern / daß man nit das nachfolgende mit dem vorgehenden/
vñ das ander vnd dritte mit dem ersten solte vergleichen können?

Ir möget von disem Man haltē was jr wollet/ ich besorg aber
leider allzu sehr / daß er nun in die 10 Jar lang/ als er dises werck
geführt/ von einē bösen giftigen geist eingenommen vnd getrieben
wordē/ vñ ob wol ich solche seine actiones vñ handlungen gerne
zum besten deuten vñ lehren wolte / So kan ich doch durch auß
nichts finden/ damit er zuentschuldigen were/ Es sendann daß
ich seinen grimmigen zorn etlicher massen entschuldigen wolt/
D ij Dann

Dann dieweil der zorn/ wie jr wisset/ furor breuis vñ eine kurze vnfinigkeit ist/ So hat jn villicheit diser grimm vñ vnfinigkeit nit allein bewogen/ daß er meinen Antipapp. quart. als er denselbe in seine heruñschweiffen gelesen/ so offte vñ wol 20 mal hinder sich in den wage geworffen hat/ Sondern hat jn villicheit auch so toll vñ blind gemacht/ dz er nit mehr hat sehen vñ gedenccken können/ was ich in meine Antipappis gesetzt hab/ vñ er außgelesen/ od auch was meine meinung vñ vorhab in dem jenige/ so ich gesetzt/ gewesen sey. Aber dem sey nu wie jm wöl/ vñ er hab es gleich vor zorn vñ vnfinigkeit nit so eben behaltē oder verstehen können/ So wil sich doch diß nit entschuldige lassen/ dz er mir meine wort mutwillig so vbel deutet/ calumnirt/ verfälscht vñ aufdeckt: daß er damit öffentlich zuuerstehen vñ an tag gibt/ was für ein leichtfertiger sinn vñ böser vnreiner geist in jm stecke. Solte man aber einen solchen bösen geist in der Kirchen Gottes passiren/ vnd so seines gefallens rumoren lassen? Vnd damit ich diß so viel desto mehr glaub vnd vor gewis halte/ daß er von dem bösen feind über vnd getrieben werde/ dringet vnd beweget mich sonderlich der dritt Arttickel seiner abtheilung noch mehr/ da er vor gibt/ ich schreibe zum dritten also:

111.

Darumb habe auch der hochgelehrte Mann Philippus Melancthon gerathen/ daß gelehrte leute zusammen kommen/ vnd sich mit einander vergleichen von formis loquendi, das ist/ wie man auff eine einhellige form der rede vnd gleich lautende wort schliessen möchte/ daß alle Lehrer gleiche wort gebraucheten/ wenn sie von diesem Sacrament lehren/ vnd gleichwol ein jeder seine eigene meinung/ vnd also widerwertige meinung darunter behalten: vnd diß sey auch seiner meinung nach/ der einige vñ richtigste weg zu der einigkeit/ so in diesem Streitt möchte getroffen werden, Diß daher D. Schmidleins wort.

Da kan ich warlich abermals keinen andern geist sehen noch spüren/ den ich in den obern zwen Artickeln/ angezeigt vnd gewiesen hab / dann es eben die alte gestalt/ der vorige blick/ vnnnd das alte lästermaul ist/ so es in den vorigen gewesen ist.

Dann wo hab ich in meinem Antipappo quarto doch einmal geschrieben/ daß ein jedern seine eigene meynung vnnnd dunkel zu haben frey stehen solt/ oder daß man widerwertige meynungen vnd lehren in der Kirchen Gottes führen vnd behalten solt/ Pffu auß mit solchen öffentlichen verfälschungen.

Nun wollen wir besehen / woher er abermals diese Calumniam vnd verfälschung genommen vnd erzwacket hab.

In meinem Antipappo quarto am 97 blat hab ich also geschrieben: Derowegen hab Philippus Melancthon jederzeit dahin geracht/ daß man einen Christlichen Synodum beschreiben vnd halten solte / In welchem zusorderst Gottes Wort vnd die heilige Biblia an die hand zunehmen. Darnach die zeugnuß vnd Schrifften der heiligen alten Väter vnd Kirchen Lehrer / so in der ersten gelehrten vnnnd reinen Christlichen Kirchen gelebt haben / Damit also mit einhelligem vnd allgemeinem Consens vnd verwiligung / eine gewisse form vnnnd weiß zureden / von frommen / redlichen / Gottesfürchtigen vnnnd rechts gläubigen Männern gefasset werden möchte/ deren man sich in diesen so vtfältigen vnd widerwertigen meynungen vnd opinionen zugebrauchen hette.

Diesen Raht vnd vorschlag nennet Schmidlein einen Epicurischen/ vnerbarn vnd vchristlichen raht. Ob woler asber mich vnd meinen raht dissals allein nennet / So ist es doch diesem Lasterer vnd Calumniatori fürnemlich darumb zuthun/ daß er den werden tewren Mann/ Philippum Melancthonem
D iij seligen!

Verantwortung Joan. Sturmij/

seligen/vnter der erden mit füssen trette/vnd in vnd seinen herrlichen Namen vnd ansehen/ so viel an ihme/schände/vnd mit seinen grimmigen Wolffs klawen zerreisse vnd zerzerre. Dann ich solches nicht für mich allein geschrieben / Sondern wie droben / also auch sonst außstrücklich Herren Philippi Melancthonis mit folgenden worten in meinem Antipappo am 95 blat gedacht hab.

Uben von disen Streiten vnd gezäncken/so heftiges tages fürnemlich im schwang gehen vnd brechen/hat Herr Philippus Melancthon seliger/ beyde hohes vnd nidriges standes Personen geantwortet/ daß es vnmüglich sey / mit diesen zant vnd haderschriften dieselbige Streit/ zu entscheiden vnd beizulegen/Sondern/sagte der gute fromme Herr Philippus/ es were eine hohe notturfft/ daß man ein Christliche versammlung fromer Gotts fürchtiger/rechtgläubenden mñner/vnd die die warheit suchten / hielte.

Was stehet doch in diesen worten/ das ein ehrlicher man vbel deuten vnd verkehren könne / oder wo ist der grosse Epicurismus/ vnd der vuerbare/vnchristliche rath/darfür in dieser Synophsanta außschreyet/vnd mit so vilen langen vnd breiten worten / wie er vnd seines gleichen zuehnpflegen / auffmuset vnd aufmachet?

Diß gefelle mir dennoch wol / daß er meinen Rathschlaß nicht mir allein/sonder auch Herren Philippo Melancthoniben mir zuignet / damit also ich nicht allein bey meinem lebendem sondern auch der fromme verstorbene Philippus/ von diesem nem carnifice in seinem sanfften Ruhbetlein geschändet/vnd so viel an ihme/so wol als ich/mit ruten gestrichen werde/Was ist aber diß für ein grewliche Tyranney / daß sie so gar ohne schew lästern vnd liegen dörffen/vns die warheit zusagen verboten solle

Man wolle aber dasjenige / so er hie vom Philippo Melan-
thone schreibt vnnnd hält / gegen der Vorrede / so die Chur vnnnd
Fürsten vor das Concordibuch gemacht haben / halten / vnnnd
sehen / ob auch daselbsten von ihren Chur vnnnd Fürstlichen ges-
naden von Herren Melancthone etwas der gleichen gemelt o-
der gesetzt worden sey.

Darauf man sihet / das es wahr sey / was ich in meinem
Pappo Elenchomeno geschrieben hab / das ob schon in der
Prefation die VBIQVITET verborgen vnnnd verdeckt werde /
So werden sie doch nach gethaner Subscription nicht auffhö-
ren / ohn vuterlaß mit ihren blättern auff den bäumen vnd ihren
Bierkannen herfür zu rauschen / den Teuffel vnd die Hell in den
Himmel zusuchen / vnd also beyde der gebenedeyten vnd der Gotts-
losen vermaledeiten wohnung / das Himmelreich Gottes vnd
Christi mit des Teuffels Reich vnd der Hellschen glut zu vers-
mengen vnd zu mischen fortfahren.

Ich weiß sehr wol / das / dieweil ich der Vorrede vber das
Concordibuch meldung gethan / sie abermals zetter vnd Mor-
dio vnd das Crucifige vber mich schreyen vnnnd sagen werden /
Ich ziehe die Chur vnd Fürsten schimpflich an / da doch in ge-
gentheil eben sie die jenigen seyn / die sich der Chur vnnnd Fürsten
gewalt vnd gnad zum schändlichsten mißbrauchen.

Dann sie haben die Chur vnd Fürsten vberredet / Es ge-
schehe ihnen von ihren wider sachern gewalt vnd vns-
recht / das sie sie der VBIQVITET vnd der Lehre von
der Allenthalbenheit bezüchtigen / vnd habē dis fals
viel ein andere meynung / vnd sie lehren viel anders
darvon / denn ihr gegentheil darvon reden vnd vor-
geben.

Vnd damit sie solche ihre lügen wol vermänteln vnnnd
verschmücken mögen / fahren sie in ihrer Formula Concordi
mit einem hüpschen bleyweiß färblein darüber / vnd gedencen
der

der vnstetigen vngewhren reden/so ich droben auß iren Schriff-
ten erzehlet hab/nicht ein mal mit einem wort: Wie auch Do-
ctor Schmidlein in diesem ganzen Schreiben wider mich / sei-
ne VBIQVITET so gar kein einig mal anrühret oder mel-
det/ als ob er sein lebenslang kein wort von derselbigen gehöret/
wilweniger gedacht hette / Sondern kompt altwegen nur mit sei-
ner alten geigen / vnd dem verlegenen gedichte/ von dem Nach-
mal daher/dringet vnnnd drucker so gewaltig auff das ^{in 70} vnnnd
auff den Buchstaben/das einer einen Eid schweren solte/er hette
der Vbiquitet gar miteinander vergessen: darneben läst er sich
beduncken / er habe mir vnd dem Philippo Melanchth. ein so
redliches gegeben/ das er vnser beyder auflegung vnd meinung
in seinem sinn/ so meisterlich vnd höfflich außlachen / verhönen
vnd verspotten kan. Vnd ist also in seinem sin dieser/ Ebenhew-
rer ein sehr höfflicher Sophist vñ hönischer spötter / der in einer
solchen hochwichtigen Sachen/vñ so langwirigem Streit/dar-
rauff so viel gefährlichkeiten stehen/darüber die Partheyen nun
so lange zeit / so hefftig vnd feindlich / vnnnd mit so verbitterten
herzen mit einander hadern vnd zanken / sein gespött vnnnd ge-
spen also treibet/ Vnter dessen aber des frommen Philippi Mel-
anchth. Christliche rathschläg vnd sentlich seuffzen vnnnd wun-
schen/so er offte mit weinenden augen gethan/so dückisch vberge-
het vnd verschweiget.

Wie dann vnter andern sonderlich ist / das fürtreffliche
bedencken/so er Melanthon an weiland den Durchleuchtigen
Churfürst/Friederichen Pfalzgraffen 2c. hochlöblichster vnd
Christlicher gedechnuß / Anno 1559 kurz vor seinem Todt ge-
stellet/vnd vnter ander diese wort fürnemlich geschrieben:

Ich wünschē /schreibet Philippus Melanch: das der
mal eins mit rath vnd zuchun weiser verständiger
Fürsten/nicht allein auß vnsern / sondern auch auß
andern Nationen Kirchen/ Gorts fürchtige vnd get
lehrt

lehrte Männer zusammen beruffen würden/darmit
 aller streitigen Artickel wegen berahschlaget/ vnd
 eine einhellige/ rechtschaffen/ warhafftige vnd auß-
 drückliche form der lehr/ so on allen falsch vnd Ambis-
 guitet sey/den nachkommenen gestellt vnd verlassen
 werde.

Gegen diesem Philippi Melanthonis fürsschlag vnd
 wunsch wolle man halte/was Schmidlein in seiner Schmach-
 karten wider mich plaudert/ so würde man leichtlich sehen kön-
 nen/was für einen Sophistisken geist er bey sich habe.

Was nun Philippus Melanthon alhie wünschet vnd
 begeret/das wünsch vnd begere ich auch nun so viel Jahr lang/
 Nämlich/das weise vnd verständige Fürsten ein einsehen thun/
 vnd dieweil jetziger zeit die herren beiderseits so hefftig verbittere
 seyn/ vnterweilen auch so grimmig mit einander zanken vnd
 haderen/sich der Sachen mit ernst annehmen wollen.

Wie? würde D. Schmidlein sagen/ Ist solches nicht
 albereit geschעה? haben sich nicht die drey Churfürsten in die
 Sachen gelegt? Was wiltu weiter haben?

Diß wil ich weiter haben/mein lieber Schmidlein/das sich
 noch weiter gebüret/ vnd ferner notwendig ist/ vnd eben das so
 ich ferner begere/ vnd was bishero geschעה seyn solt/ aber noch
 nicht geschעה ist/ Nämlich/wie Philippus schreibt/das nicht
 allein auß vnsern/ sondern auch auß andern Nationen
 vnd Kirchen/ Gottesfürchtige vnd gelehrte männer
 zusammen beruffen würden.

Welcher Gottesfürchtiger vnd gelehrter Mann ist auß
 anderen Nationen vnd Kirchen zudem Bergischen
 Concilio vnd rahschlag beruffen worden? Lieber welche?
 Seynd nit fast alle Gottesfürchtige vñ Gelehrte männer durch
 dieses Schmidleins practicken hin vnd wieder auß den hohen
 Schulen

Schulen verstoffen/ vnd von iren dienst zu vor verjaget vñ ver-
 trieben worden/ehe man den Bergischen Raht jemals zubestir-
 en angefangen hat? Seynd sie nicht durch dieses practicirischen
 Landefahrers Calumnien vnd aufflagen ihres Vatterlandes
 ihren lieben Eltern / vnd ihrer gnedigen Herren gunst vnd be-
 soldungen beraubet worden? Hat er nicht bis auff diesen heuti-
 gen tage alle außländische / so billich diesem handel soltz beygewo-
 net haben / so verhaft vnd verdächtigt gemacht / vñnd der massen
 hinein gehamen / daß sehier kein Mensch deren mehr mit einem
 wort gedencken darff.

Was hatte aber wol Philippus für vrsachen gehabe / der-
 wegen er solches so herlich gewünschet? Diese nemlich / auß
 daß aller streitigen Artickel wegen berahschlaget
 vnd gehandelt werden möchte.

Diz halt ich / werde Schmidel selbst / nicht vurecht noch
 böse heissen dörfen / sintemal er sich in seiner Formula vber den
 vornembsten streitigen Articulen / wie er daruon viel rühmet / für
 Rhadamanthum, AEacum, Minoa, Richter vñ Schöpffer
 Executorn vnd Rehermeister gebrauchen hat lassen.

Was wolte aber Philip. Melanth. mehr haben vnd wü-
 nschet er witter? Auß daß / sager Philippus / eine einhel-
 lige / warhafftige / außdrückliche vnd vnzweiffelhaff-
 tige form der lehr den nachkommen gestellet vnd ver-
 lassen werden möge. Was hette doch Philip. Melanth.
 Christlichers / billichers vnd heilsamers wünschen vnd bege-
 ren können oder mögen? Was ist auch zu diesen jetzigen zeiten
 mehr vnd höher notwendige? Gleich wol darff dieser Gesell / nicht
 allein mich bey meinem leben / sondern auch den lieben verstorbe-
 nen Philippum so leichtfertig vñnd lotterbübisch antaflen vnd
 verhönen.

Was nun Philippum belangen thut / ob wol der selbige
 selbst nicht mehr reden noch sich verantworten kan / werden sich
 doch

doch immerdar seine gute freunde finden lassen / die sie wider die
ses Schmidleins giftige bissse vertheidigen werden / Das er aber
auch mich mit solchen Schmachworten antastet / thut er daran
wie in der Schnabel von jugendt auff gewachsen / vnd wie sol-
che leichtfertige vnverschämte vogel zuthun pflegen vnd ge-
wonet haben.

Philippus Melant. wünschet eine solche form / die da ein-
hellig sey. Wer kan sagen das hie etwas verborgenes oder ver-
decktes stecke? sonderlich dieweil Philippus selbst also bald daran
hencket: das sie auch warhafftig / klar vnd außdrücklich
seyen solle / damit er ja genugsam anzeiget / das es nicht ein fals-
sche oder verschlagene forma seyn solle / wie dieser Scutra ihn
fälschlich beschuldiget.

So will er auch nicht eine solche formulam haben / die nur
allein in worten bestehe: Sondern eine form DER LEHRE / vnd
die der warheit gemess / vnzweifflich vnd sine ambigui-
tate sey. Heisset dis die leut betriegen / vnd hinter das liecht füh-
ren wollen / wie dieser Landstreicher fürgibet?

Philippus wünschet vnd begeret / das man sich einer sol-
chen form vergleichen solle / die man den Nachkommen
hinterlassen / vnd die einen bestandt in der Christli-
chen Kirchen haben möge.

Als da seyn die formula der vier ersten haupt Concilien /
der gleichen auch die Formula S. Pauli zum Philipperen am
2 Cap. Ein jeder vnter euch sey gesinnet wie auch Jesus Chris-
tus gesinnet war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt / hielte
er es nicht vor einen raub Gott gleich zu seyn / Sondern eufferte
sich selbst / vnd nam knechts gestalt an / ward gleich wie ein ander
mensch / vñ an geberden wie ein mensch erfunden / ernidriget sich
selbst / vnd war gehorsam bis zum tode / ja zum tode am creuze.
Darumb hat in auch Gott erhöhet / vnd hat im einen Namē ge-
geben / der vber alle namen ist. Mit welcher form er nit allein die
Reger so zu seinen zeiten / sondern auch aller andern / die hernach

362 Verantwortung **Jean Sturmijs**/
er **Wilt** auff die zeit **Chrysofomi** vnd **Basilij** gewesen seyn / vnd
noch heutiges tages leben / oder künfftig entstehen mögen / ge-
waltig widerleger hat.

Dergleichen ist auch die formula des heiligen Apostels
Pauli in der ersten zu Corinthern am 10 Capitel: Das Brot
das wir brechen / ist das nicht die gemeinschaft des Leibs Christi
Welche form **Phil. Melant.** in obgedachter Epistel vñ beduck-
en an Churfürsten Pfalzgraffen / entgegen setzet / nicht allein der
Päpstlichen verwandlung / sondern auch den auffrührische Pre-
dicanten zu Bremen vñ **Heshusio** / die da sagten / das Brot were
der wahre vñnd wesentliche Leib Christi / verborgen im Brot so
klein / Item des **Morlini** **Mum mum** / Item **Sarceio** / der die
oblaten / so den Priestern oder Communicanten empfallt / mit samte
dem erdreich / darauff sie gefallen / auffraffen vñ verbrennen hieß
Wie auch des alten **Hosianders** schwarm / der da lehrte / das das
Brot Gott selbst were. Diesen allen miteinander setzet **Philipp**
Melant. bemelte wort des **H. Pauli** entgegen / vñnd beweiset
das es weder des verwandlens / noch des wesentlichen Leibes / ver-
borgenen im brot so klein / noch des **Mum mum** in des Priesters
hand / noch des verbrennens / noch auch **Hosianders** vergöttern
bedörffte / sondern sey am aller richtigste vñ besten mit **S. Paulo**
zusagen / das das Brot das wir brechē / sey die gemeinschaft des
Leibs Christi.

Solte mandann mit auch noch auff den heutigen tag mit
disen worten Pauli alle Sacramentirer widerlegen können / so
wol als **Melant.** mit gemelten worten / alle erzehlte Sacra-
mentirer vber einen hauffen widerleger hat?

Nun wollen wir sehen / was dann dieser tieff gelehrte **D.**
Schmidlein / an diesem Herren **Philipp. Melant.** raht vñnd be-
dencken mangel habe / vñnd was er wider diesen meinen vñnd **Mel-**
lanthons Rahtschlag vorbringer wie er vns empfanget / vñnd er-
ner erbaren **Fischer** Zunft zu **Strasburg** fürstelle.

Letzlich / saget Schmidlein / auff das mündlich
 sehe / das dieser Mann ein lauterer Epicurer seye /
 so bestertiget er Philippi Melancthonis rath / man
 solle sich mit einander in worten vergleichen / wann
 schon der verstand vnnerglichen bliebe / vnd solches
 sey der einige weg / zur beständigen einigkeit / Das
 kan mir doch (sage D. Schmidlein) ein herrlicher
 Rath seyn.

Welcher ehelicher vnd verständiger Mann / der nur ein
 wenig in der Propheten vnd Apostelen Schrifften belesen ist /
 wolte auß diesen Schmidleins worten nicht sehen können / was
 diser Calumniator für einen geist habe / ob der selbige auß Gott
 oder von dem Teuffel herkomme ? Vnd ob er der Mann seyl
 den man in disen hochwichtigen Streitten von dem H. Naechte
 mal vnser H. XXXI Jesu Christi / vnd von der VBIQVITET
 die warhafftige vnd heilwertige Menschheit Christi betreffens
 de / allein glauben vnd trawen soll / Vnd ob er gnugsam darzu
 qualificiret / hierinnen nit allein so vnverschämbt zu liegen vnd
 zu lästern / sondern auch seines gefallen Richter / Verdammer /
 vnd das factotum zuseyn ?

Philippus Melancthon wünschet / das nicht allein
 auß vnsern / sonder auch auß frembder Nationen
 Kirchen / Gottes fürchtige vnd gelehrte Männer mö
 gen zusamen beruffen werden / die sich vber allen bis
 hero fürgefallenen streitigē Artickeln berathschlagē /
 vnd ein einhellige / warhafftige / klare vnd außrück
 liche form der lehr / die da ohn falsch vnd allen zweif
 sel sey / fassen vnd den nachkommen verlassenn mögen.

Dieser Encophant vnd vngelehrte Sophist / der nichts
 anders / als schwezen vnd lästern gelehret / dieses vnzeitiges
 Spöttlings vnd mißgeburts der VBIQVITET verwalter vnd

Vormund / darff schreiben: Das dieses ein Epicurischer vnd
Christlicher vnd vnerbarer rath sey / da er doch selbst der größte
Epicurer vnd Barbarorum einer ist / vnd villeicht vnterweilen
wol weniger platz hette / wenn er nit so einen guten Hoffschmar
roser vnd fertigen Becherlärer gebe.

Dieser Gesell / sag ich / darff den frommen Herrn Phi
lippum Melanchthonem also vnuererschämpt für mäniglichen
wider Gott vnd sein gewissen anliegen / vnd fürgeben / Philippi
Rath sey gewesen / das man sich nur mit Worten allein
vergleichen soll / wenn schon der verstand vnuerge
lichen bliebe.

Er weise / wo Philippus solche wort so bloß sese / wie er
dieser vnuererschämpte Zungentrescher ihme fälschlich aussüch
tet. Wo bleiben die Gottsfürchtigen vnd gelehrten
Männer / von welchen Philippus schreibet / deren dieser ver
fälscher nit mit einem wort gedencet? Vnd warumb gedencet
Schmidlein allein der gelehrten leut / Aber das wort Gotts
fürchtig / lesset er aussen? Thut ers nicht der vrsachen wegen
das er alle gelehrte leut / zu vorderst den Fürsten vnd Herrn
aus dem Herzen predige vnd verdächtig mache. Darnach
auch / das er sie aus allen Christlichen versamlungen vnd Syn
nodis außschliesse / wie er sie dann nun mehr lenger dann zehn
ganzer Jar / so vil an jm gewesen / auß allen Kirchen vnd Schu
len außgemustert / verjagt vnd vertrieben hat.

Vnd wo / oder an welchem ort hat Philippus geschrie
ben / das diese Formula, dauon er meldet / allein ein wort ver
gleichung seyn soll? Sest er nicht außstrücklich / das es soll ein
Form der lehr seyn? Die da einhellig / die warhaftig
ig / die rechtschaffen / die außstrücklich vnd ohn allen
fälsch vnd berrug sey.

Ich weiß sehr wol / das es meine Widersacher verdrüß
das ich ihnen disfalls so beschwerlich mit Worten bin / vnd die
ding

wider D. Jacobum Andree.

39

ding so hoch vnd viel treibe / das ihnen darüber Eckelt vnd
grawt / vnd das ich mich in einem ding so lang auffhalte / vnd
so vielfaltig widerhole. Das mus ich ihnen bekennen / das ich s
thue. Ich thue es aber nicht ehe / es sey dann das entweder der
gemeine Mann ihre griff vnd renck nit so geschwindt verste
hen kan / Oder die sachen von den jenigen die es verstehen oder
urtheilen solten nicht genugsam betrachtet vnd erwogen wird /
wie groß vnd wichtig dieselben seyen / Oder auch meine widers
sacher vñ erabrones sich so gar nit zu einiger zucht oder scham
bewegen vnd bringen lassen wollen.

In meinen Antipappis ist gut zusehen / wann vnd wie
offt ich solches thue / vnd wann verständige leut diesen gegen
wertigen ort fleissig betrachteten / würden sie leichtlich zuuerste
hen haben / das ich solches beyde dort vnd jetzt nicht ohn sondere
hochwichtige vnd vnuermeidliche vrsachen thue.

Dann wer sihet nicht außdrücklich / das es die höchste not
durfft erfordere / die ding so oft zu widerholen vnd ihnen einzu
blewen / Wenn man allein Philippi Melanchthons wunsch
vnd fürschlag recht erwegen / vnd im gegensheil betrachten wil /
wie fälschlich Schmidlein denselben deutete vnd verkehre /
vnd wie verstümmelt vnd verfälscht er zu anziehe. Ist nicht
auff solchem allen augenscheinlich / das dieser stümpel vnd
verfälscher Geist nicht von G. D. t. sonder vom Teuffel her
komme.

Wann sonst kein ort als dieser in seinen Schrifften were /
darauff diser Geist zu erkennen / So solte doch diser einiger / vers
ständigen vnd gelehrten leuten genug seyn darauff zu urthei
len / ob dieses ein Euangelischer oder Apostolischer oder auch
Prophetischer Geist inn dieses falschen Propheten Munde sey
oder nicht.

Ach wie lang wird es doch dieser Proteus vnd Wetter
han treiben / vnd sich in so viel vnd mancherley handeln / zu allen
zeiten

40 Veranewortung Joan. Sturmtij/
zeiten vñnd orten / so auff alle vier Wind verschlagen vñnd ver-
trehen.

Diesen ort/dieweil er nit allein mich / sondern fürnemlich
Herrn Philippum Melancthonem betrifft / bitte ich / wollen
nit allein die Fischer / sonder auch der Fischer Rath vñnd Junff-
herrn / Ja vnserer ganze Obrigkeit / ein ganzer Erbar Rath / ein
ganze Burger schafft / vñnd sonderlich ihr drey / dieser Statt
Straßburg Aduocaten / fleißig erwegen vñnd betrachten / vñnd
1. darauß schliessen / ob man auch diesem Landfahrer hin füro mehr
2. glauben vñnd trawen / vñnd ob man diesem vnünftigen Jungen
was seiner Companei gefällig ist / für vñnd anzubringen ver-
3. statten solle / vñnd ob man sich / so offte sein hauff Kirchen vñnd
Schulen selbst verjret vñnd verwirret machen / allein von diesem
einrissigen ardelione rath vñnd hülff zu erholen habe / da doch
fer hiebevor zu vnserer vorkahren zeiten alle andere Kirchen bey die-
4. ser hieigen Kirchen vñnd Schulen rath vñnd hülff zu suchen ge-
nes schreyens vñnd geilens / trawens vñnd vnnerschämten an-
haltens vñnd versuchens / sich mit ihren rathschlägen obereyten
5. müssen? Vñnd ob er besser wissen solte / als ein Erbar Rath selbst
vñnd noch seyen / Vñnd ob ein Erbar Rath auff sein angehen
6. vñnd im zug fallen / ire alte Confession / deren sie lenger als vor 50
Jahren vnterschrieben / abschaffen / vñnd dieser seiner newge-
schmidten / widersinnigen vñnd vnruhigen Formula vnter-
schreiben / vñnd also mit irer handtschrifft / hindangesezt vñnd ver-
7. achtet ihrer löblichen vorkahren Handtschrifft / dieses newen
Buch bestettigen helffen sollen: Vñnd ob sie die vr alte lehr von
der heiligen Dreyfaltigkeit vñnd der person Christi / so allhie vor
vñnd nach Anno 1530 gelehret vñnd gepredigt worden / durch vn-
terschreibung diser newen Formula vñnd seiner newen erdichten

VBIQVITET, verdammen/ Die gewisse gegründte Lehr abschaffen / vñnd eine newe kesserer an die statt stellen/ vñnd also sich inn ein newen vñndthigen Zanck vñnd Streit mit den Papiſten mutwillig einlassen sollen/ ob sie ire vralte Augspurgische Confession/ so wol als die publicirte der Fürsten Augspurgische Confession/ inn diesem Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit vñnd der warhafftigen menschlichen Natur inn Christo mit der newen Vbiqvetischen Lehr vbergeben vñnd vernachtheilen sollen. Item/ ob vnserer Obrigkeit allhie ehe zu vnterschreiben gebären wöll / ehe vñnd dann nicht allein die Außländische Könige vñnd Fürsten / sonder auch noch viel Reichsfürsten / als da seyn die Herzogen auß Pommern vñnd Holstein / Herzog Reichardt Pfalzgraff / die vier Landgraffen gebrüdere / Item / Herzog Hans Pfalzgraff zu zweybrücken / der Fürst von Anhalt vñnd andere mehr vnterschrieben haben / vñ ob vnserer Statt allhie ehe vnterschreiben soll / als die Statt Nürnberg / vñnd andere benachbarte Reichsstätt vnterschrieben haben / Sonderlich / dieweil sie noch der zeit deshalben von Keyserlicher Mayestat / weder Schrifften noch Botschafften noch beſehl empfangen oder bekommen haben.

Solte / sage ich / solches ein Erbar Rath allhie thun / auff dieses Schmidlins angeben vñnd begeren / von dem ich droben so manigfaltig erwiesen habe / daß er mit öffentlichen lügen vmbgehe / vñnd ein verfälscher mein vñnd Herrn Philip Melanchthonis seligen Schrifften sey / vñ daß jne zu diesem werck kein ander als der lügendeiſt treibe ?

Vñnd solten wir Straßburger vnserer hände beschmeißen vñnd besudlen / vñnd mit vnserer subscription / diese erschrockliche kesserer die VBIQVITET rechtsprechen ? Da doch keine grausamere vñnd schädlichere kesserer niemals / seyt anfang der Welt / in der Christlichen Kirchen erhört oder gelesen worden / als diese ist / also daß sie sich auch selbst den derselbigen anfangen zuschämen /

8.

9.

Nota

vnd nichts obler hören können/dann wann man jre Vbiquität
sche Ketzerey nennet.

Derowegen dann auch dieser Euangelischer Kremer
vnd Capponator diese seine Frau VBIQVITET nicht allein
inn seiner Formula Concordia verschmiret vnd verstreicht
sonder auch inn der praefation so meisterlich verdüncht vnd
verdeckt / ja den Churfürsten selbst so heimtückisch verbirget
vnd verhaltet / So wol als er sie auch in diesem seinem leichtfertigen
Laster schreiben wider mich / so stillschweigend vbergehen
vnd hergegen nicht anders / als ob er sem lebenslang nichts mit
jhr zuschicken oder zu schaffen gehabt / all sem Laster vnd
Schmachwort allein auff die lehr vom heiligen Abendmahl
richtet vnd ausschüttet / Nimbt also den alten vntüchtigen
schildt / den er bey nahe verloren hatte / wider an die hand / hinst
welchem er sieget / vnd mit mir vnd Philippo Melanchthone
streitet vnd kempffet.

Vnd vnangesehen beyde Pappus vnd Hoflander vnuer
holen schreiben vnd bekennen / das ihre rechte meinung vom
Nachmal zuuersechten vnd zuuertheidigen vnmöglich sey / Es
sey dann das man die alte verrosteten Helleparten / die Allen
halbeneit neben der anderen Vbiquitätischen rüstung vnd
Harnisch herfür suche vnd gebrauche / Vnd ob wol weyland
D. Brenk vnd Jacob Andres in seiner Apologia ad theles In
goltadianas selbstendisch gestanden hat / So darff er mir gleich
wol in diesem jetzigen Schreiben solchen seinen Spieß nie mehr
an die Brust sehen / sonder eylet vnd leufft von leib vnd leben
der zu ruck auff die wort vnd auff den Buchstaben :

Kan also der arme blinde Sophist nicht sehen / das alle die
jenigen so keine Schrifftmessige auflegung der wort zu lassen
wollen / sie heißen wie sie wollen / notwendig Capernaiten / ja ärger
als Capernaiten seyn müssen. Dann was die Capernaiten
zu thun einschewen gehabt haben / das verkauffen vnd schreiben
diese

diese öffentlich auff dem Altar außverkehren vnd verfälschen
damit die einsatzung des HERRN Christi so mutwillig vnd
freuchlich.

Vnd warumb solten wir diesem Sauvom vnd Euangeli-
schen gewerbsman glauben vnd gestehen/ daß man keine ausles-
gung vnd erklärung der wort zulassen soll/ da doch der HERR
Christus selbst dieselbigen seine wort im sonderheit gegen seinen
Jüngern gemildert vnd erkläret hat/ da er spricht/ Das fleisch
ist kein nütz/ der Geißt ist der da lebendig macht.

Wie daemöcht einer sagen. Antwort: Die wort (setz
Christus darauff) die ich zu euch rede/ sind geißt vnd
leben. Vnd redet der Son Gottes daran gar recht/ dann der
Geißt der von ihm vnd dem Vatter zugleich aufge-
setzt/ in seinem heiligen wort kräftiglich wücket. So be-
stättiget auch der Apostel Petrus also bald solche seines HERRN
vnd Meisters wort/ in dem er spricht/ Du hast wort
des ewigen lebens.

Paulus legt dieselbige gleichfalls auß/ in der 1. Corinth.
am 10: Das Brodt das wir brechen/ ist die gemein-
schafft des leibs Christi. Welche auslegung ich vnd Phi-
lippus Melanchthon zu vnserm vorthail vnd für vns erfassen
vnd ergreifen/ vnd mit Paulo sagen/ daß das Brodt sey die ge-
meinschaft/ oder die vereinigung mit dem Leib Christi: Was
meinet er aber für einen Leib? Vermeint er einen Leib/ der jrdi-
scher weise vnd mündlich gessen/ oder aber den Leib/ der
Himmelscher weise der Glaubigen Seel sich zugewissen
gibt?

Wir selbst sollen in diesem Nachtmal vnd in dieser
heiligen Nachtzeit/ in diesem Himmlichen vnd Geistlichen essen/
nicht fleischlich/ sondern geistlich seyn. Darumb weist vns
auch der heilige Paulus hinder sich in das alte Testament/

zu Mose/vnnd zu den heiligen Altuättern/da er sagt / Ewre Väter haben eben einerley geistliche speise gessen/ Sie haben/sagt er/Spiritualen, *πνευματικόν* oder *πνεύματι* oder einerley geistliche speise gessen / vnnd sagt nicht/das sie jr Himmelmelbrot Spiritualiter, das ist / geistlicher weis gessen haben/ sondern sagt vnd redet von einerley geistlichen speise.

Wie nun die speise ist/so ist auch die niessung / wenn man schon auch von der Sacramentlichen niessung redet/ Vnd gleich viel / ob es das Mosaische Himmelmelbrot/ oder vnser Engelisch brodt im Nachtmal sey. Dann Christus ist bey vns vnd ihnen/das Brodt das vom Himmel herab kommen ist/ Allein ist diß der vnterscheid/das sie in der Wüsten das Manna an statt des Brodts hatten/ Wir aber im newen Testament habend das Brodt an statt des Manna oder Himmelmelbrot.

Diß alles vberauschet Jacobus Andrea nicht anders/ als ob es das heilig Nachtmal nichts angehe vnd angehöre/ da er betrachtet es wol gar nicht / will geschweigen / das ers widerlegen sollte/ Sonder kommet ohn vnterlaf mit seiner alten gegen vnnd meinung daher gezogen/ die er doch auß keines Apostels oder Euangelisten Schrifften / viel weniger auß einem alten/gelehrten vnnd vnuerfälschten Christlichen Kirchenlehrer gelehrnet/noch zubeweisen hat.

Mit solchem seinem löcherichten Schilde / tritt er gegen mir auff die Walsstadt / vnnd setzt mir diesen alten rostigen stumpffen Spieß ans Herz / ehe denn er meine meinung/so ich nicht allein allhie/sondern auch hie beuor in allen meinen Antipappis zum offternmal gesest vnd erklaret hab/widerlege.

Sticket vnter des so voll gifft vnnd gallen/das er mit voreiß wie er mich alten Mann nur schädlich genug außgeben vnnd schelten soll / wie dann sonderlich sein Büchlein mit folgenden Schmachreden durch auß gespicket ist.

Sturmius hat seinen natürlichen verstandt
verloren / Sturmius gehet in der aberwitz / Stur-
mius ist ein ungelehrter Törichter / vnverständiger /
in heiliger Schrifft vnd Göttlichen Sachen vn-
erfabrner Mann / der selbst nicht weiß was er rede o-
der schreibe.

Dise lesterwort bewegen mich eben so vil / als wann mich
ein Hund auff der gassen aubellet / oder ein Gans angepiffen
hette / Dann ich das mit warheit zusagen weiß / das niemals kein
mensch von mir gehöret / das ich mich je mit einem einigen wort
einer meiner geschicklichkeit / oder fleisses / oder wie ich so viel
erfahren / vnd in Göttlichen Schrifften vnd geheimnissen so
gelehrt were / gerühmt / oder auch / das ich mich in disem meinem
hohen Alter ubernommen hab / das ich so vernunftig vnd verständig
sey / Vnd weiß gewislich kein mensch auff dieser welt besser /
dann ich selbst / wie viel vnd mancherley dings ich noch an mir
selbst mangle vnd nicht wisse.

Gleichwol kan ich neben solchem meinem grossen gebres-
chen vnd ungeschicklichkeit / in Jacob Schmidlein dasjenige / so
er mir in disem seinem Schreiben benimbt vnd entzeicht / auch
nicht finden / Dann warlich solche grosse vnd gewaltige gas-
ben in ihm nicht stecken / das ich mich hefftig vor seiner federn zu
fürchten hab / wann ich mich nur allein nicht fürchten müste /
das er nicht etwa meiner eigener Schuler vnd discipulorum
federn vnd ruten wider mich schärffe vnd errege.

Dann der vnverschämte Sycophant schreiben darff /
das ich würdig vnd wol verschuldet hette / das mich
meine Schuler in der höchsten Claf nemen / vnd ge-
ben mir mit einer handvölligen Rutten einen gu-
ten starken schilling.

Wie solt ich einen solchen gesellen einen Ehrwürdigen

Herren/ vnd nicht viel mehr einen losen auffrührischen Specter
phanten nennend.

Er wünschte mir/ daß mich meine Discipuli noch bey meinem
leben eben tractiren sollten/ wie es dem hochgelehrten vnd frommen
Martyrer Christi Petro Ramo auch ergangen ist/ welchen die
Schulerbuben / als er in dem greulichen Blutbad vor
9 Jahren zu Paris neben anderen frommen Christen jämmerlich
ermordet/ auff anreisen der Carmeliten Mönch vnd Pfaffen
sonahe beigewohnet/ noch also todts auß seinem hause herauß
geschleppt/ vnd seinen ermordeten Leichnam entblößt vnd mit
ruten gestrichen haben.

Ist aber solches Ramo zur billichen straffe vnd vngerech-
te gereicht/ vnd nicht viel mehr denn losen buben für ein sonderlich
vermessenes leckerstück zu verweisen/ ja den verzweiffelten Böse-
wichters Mönchen vnd Pfaffen für ein ewige schuld zu zurech-
nen/ auff welcher auffstufung die buben sich eines solchen greu-
lichen stuckes haben vnternommen dörfen?

Wann mir nun auch dergleichen auff Pfaff Schmid-
leins anreisen begegnete/ was muss oder gewins hetze er dauon
oder was würdt es ihme in Seckel oder Keller tragen? Solche
vnsinnige vñ vnbesonnene leut seind diese gefellen/ daß sie einen
Gottseligen Märterer sein Martyrium vnd was er vmb Got-
tes vnd Christi ehren willen gelitten/ für eine schande auffruckten
vnd fürwerffen dörfen.

Eben also darff auch der leichtfertige Scurra, Hosiander/
mir mit dem Poetischen vers meinen vnfall auffropffen/ vnd
mich ein monstrum horrendum ingens CUI LUMEN A-
DEMPTVM/ das ist/ ein greulich/ erschrecklich/ vngewehr/ einmä-
sig wunderthier nennen/ Vnd die weil mich nun mehr in diesem
meinem 74 Jar meines Alters/ das rechte aug etwas gelassent
darff mir dieser vngehaltene/ vntheologische Schadenstroh/ sol-
ches

ches für eine vnehr fürwerffen / vnd damie nur menitzlich seine
meinung wol vernemmen könne / das cui lumen ademptum
mit grossen buchstaben drucken lassen.

Solte aber darumb ich alter erlebter mann / so ich von
meinen Discipulis vnd Schülern mit rüthen gestrichen würde
desto elender vnd ärmer seyn / So müste warlich auch Ioannes
Erygon Scotus, so zur zeit Caroli Magni vnd Calui vnd
Lodouici Pij gelebe / ein armer elender Theologus gewesen
seyn / welcher auff anreizen seiner feind der Mönchen / von sei-
nen eigenen Schülern vnd zuhörern im Auditorio mit griffen
vnd federn jämmerlichen erstochen vnd ermordet worden
ist.

Wer ist aber do der vbeltheter gewesen was es Ioannes
Scotus? keins wegs nicht. Wer dann? Warens seine Schüler?
Wartlich sie seind an diesem Mordischen bösen stück nicht rein
oder entschuldiget gewesen. Warens dann die Mönch? Ja
freylich werden es dieselbigen vor Gott verantworten vnd es
wighlich in der hell büssen müssen / dieweil sie die Bluthund dies-
sen Cainischen verfluchten Nahschlag gegeben haben.

Nun stude man inn den Historien / das dieses Iermelten
Ioannis Scoti todter Körper so jämmerlich vnd erbärmlich
anzusehen gewesen sey / das ihn auch seine feinde vnd mörder
die Mönche selbst / vnter die Heyligen Märterer Gottes
gezehlet vnd gerechnet / vnd also ober vnd wider sich selbstens
das zeugnus geben / das sie ihn wie böswichter ermordet haben /
vnd hiemit der gansen welt ein ewig gedechenuss ihrer grausam-
men Tyranny vnd wütheren hinterlassen müssen.

Ich hab aber dieses Ioannis Scoti darumb gern allhie
meldung thun wollen / dieweil er eben vmb gleicher vrsachen wil-
len / vnd von wegen der reinen Lehr von dem hochwürdigen Sas-
cras

Verantwortung Joan. Scurmij/
 erament / von seinen Schulern so jämmerlich erstochen worden.
 Dann er des heyligen Augustini Lehr vnnnd meinung vom
 Nachmal wider die Mönch vnd Pfaffen vertheidigte.

Gleichwol wil ich Schmidlein gewarner haben / daf
 er wol für sich selbst sehe / damit es ihm nicht eben also gehe wie es
 der Faliscorum Schulmeister ergangen ist / welcher als er zur
 zeit der belegerung der Statt Faliscorum / wie Liuius lib. 5
 Decad. 1 schreibet / seine Schuler verrätherischer weiß auß der
 Statt gebracht vnd in der Römer Leger zum Hauptmann Cam
 millo verführet / vnd also durch sie die Statt dem feinde überge
 ben wollen / hat jm Camillus von wegen solches seines verräther
 rischen stücks / die Hände auff den Rücken binden / vnnnd seine
 eigene Schuler biß in die Statt hinein mit ruten streiche lassen.

Dann gleich wie jener seine Schuler / die vnschuldige
 Jugendt dem Camillo verrathen wollen / Also verrathet vnnnd
 verkauffet dieser Caupo Euangelicus mit seiner auffrührerische
 en Keyserrey dem Teuffel die Schulen vnd Academien vnnnd alle
 derselben angehörige / ja noch so viel ärger ist er als jener / dieweil
 er nicht eine Schule oder Academiam allein / sonder etlich viel
 verrathen vnd verkaufft hat vnnnd noch täglich / sonderlich aber
 auch vnser hiege Schul zuverrahten / zuverkauffen vnd zuver
 derben gedenckt / wann es ihm allein so gut werden möchte / daß
 man ihn hieher beruff / oder einwurzelten lassen wolte.

Noch darff dieser Schulverstörer vnnnd Academien
 verderber mir streichens von meinen Schulern anbieten vnnnd
 drawen / auß keiner andern vrsach / daß daß ich den allgemeinen
 Preceptorem aller gelehrten leut / so innerhalb sechzig Jar ge
 lebt / vnnnd noch biß zu ende der welt leben werden / den frommen
 vnnnd thewren Herren Philippum Melanthonem wider seine
 grimmige Hundsbiße vnd verkleinerung vertheidige / vnnnd die
 weil ich mich der ausländischen Kirchen annemme / vnnnd dieselbe
 seiner neuen Abgöttin / seiner Vbiquistischn Dianæ keinen
 Tempel

Tempel in vnserer Schul vund bey vnseren lieben mitbürgern
bawen vnd auffkommen lassen will / sonder so viel mir möglich /
die dazu gefeste seulen vnd fundament vmbzuwerffen vnd auß-
zurotten begere.

Ruten gehen hinter die diebe / Schwert vnd Stein gebüs-
ren den Ehebrechern. Ob nun ich vnd er mit solchen beiden las-
tern behafftet seyen oder nicht / wissen wir beide / ein jeder für sich
am besten / vnd darff sich der vnschuldige vor der beiden straffen
keiner besorgen. So laß ich meines theils was heimlich ist / auch
wol heimlich vñ verborgen bleiben. Will mir auch nit gebüren /
in gar zu scharff zuerforschen / oder zu disputiren / was er auff sei-
nem wagen mit sich auß Sachsen vñ Meissen nach Tübingen
geführt / oder was für Välliß vñ Risten er darauff gehabt
hab / ob Kleider vnd dergleichen zeug darinnen gewesen / oder ob
sie vil mehr mit silbern vnd güldenem geschirren oder mit Has-
lern gespielt vnd gefüllet gewesen seyn: Vil weniger wil ich ihm
seinen busen oder weite Pfaffen ermel außschütteln. Dann ich
für meine Person wol leiden möchte / daß er so reich were / vñ
so vil gelttes steckete / daß ers auch mit leffeln fressen möchte.

Diß weiß ich allein wol / daß so er etwas geltts vñnd guts
mit sich von dieser seiner langwirigen terminirung vñnd streiffe
heimbracht vnd erbeutet hat / daß sag ich solches den Armen bil-
licher als ihme zugehörig / vnd in den Gottskasten gelegt wer-
den solte / vnd denjenigen solt zur besoldung geben worden seyn /
die er mit seinem Buch mit Weib vnd Kindern von ihren ehrli-
chen Diensten ins elend verstoffen vnd verjagt / vñnd also ihnen
alles dasjenige vor dem maul abgeschnitten / was er an gut vnd
gelt mit sich heimgebracht vnd erbriget hat.

Derowegen dann diser Sycophanta seiner selbst wol war zu
nemmen / vñ mir zustreichē nicht trawē darff / dieweil er der gefelle
einer ist / welche / wie Paulus sagt / mit Gottes Wort kränckerey
treiben / ein schandstreck vnd carcinoma des H. Ministerij vnd
Kirchens

50
Verantwortung Joan. Sturmij/

Kirchendienst/ ein ^{der sich selbst in alle frembde} handel/ so seines ampts vnd beruffs nicht seyn/ einringet vnd mischet: Ein solcher gesell/ sag ich/ mag seiner selbst wol acht nemen vnd sich fürchten/ vnd nicht andere ehrliche leut/die er so ehrwürdig anziehet vnd antastet.

Dann warumb würffte er mir fern in seinem Schmachbüchlein das Exempel Corah/ Dathan/ Abiram/ vnd dergleichen jnen gehörige 250. männer/ für/ welche/ wie Moses bezeuget/ die fürwiesigen in der gemeinde vnd Rahtsherrn gewesen? Was dienet doch dasselbige exempel wider mich?

Er mag wol zusehen/ daß nicht er/ samit seiner gesellschafft den andern fünf Patriarchen zu Berga/ vnter diese 250. männer gehören/ die weil sie den ausländischen Kirchen das Priestertumb vnd die laden Gottes gans vnd gar abzustricken vnd zu rauben sich unterstehen/ vñ so vil an jnen ist/ abstricken vnd rauben/ vnd jnen selbst eine solche vnerhörte macht vnd gewalt vber alle alte Väter vñ Kirchenlehrer anmassen/ die Schrifften der H. Propheten vnd Aposteln ihres gefallens zu deutelen vnd zu treiben/ wie solches leider nur allzuwahr vnd am tag ist/ vnd mit vielen exemplen kan erwiesen vnd dargehan werden.

Er mag sich auch selbst wol examinieren vñ zusehen/ daß nicht der Oza sey/ den die Lade des H. XXX. ombbringen vnd erdrucken werde/ wo er nit sich bekehret vñ bussthut/ do er sich anders noch bekehren kan/ vnd sich nit selbst/ wie ich leider als zu frühe besorge/ in einen verkehrten sün begeben vnd gestürzet hat.

Sonderlich aber mag er wol vnd fleißig bedencken/ ob nit der H. Apostel Judas in seiner Epistel von jme vñ seines gleichgeschriben hab/ vnd ob er nicht der gesellen einer sey/ die den weg Cam gehn/ vnd todtschläger seyn der H. Märtyrer in fremden Landen/ vnd Bauchprediger/ die in den jrthumb Bileams vñ des schändlichen genieß willen gerathen/ die sich selbst weiden vnd sich mit der auffrührische Rott Corah/ Dathan vñ Abiram

Wider die Kirchendiener in andern Landen vnd Rönigreichen
zusammen verbunden vnd verschworen haben/ vnd schandflecken
seyn des H. Euangelij in iren gasteren/ vnfläter/ die da von ans
derer leud allmosen ohn schew brassen/ druckene Wolcken ohne
wasser vnd ohn die feuchtigkeit des H. Geistes/ die sich alle kezer
renen wie den Wind umbreiben lassen/ vnd dieweil sie allenthalb
ben seyn wöllen/ nirgends keine bleibende statt finden können/ kale
vnfruchtbare bäume/ zweymal erstorben vnd außgewürzelt/ die
keine verfolgung oder ansehung versucht oder außgestanden/
auch nit außstehen können/ Wilde wellen des Meeres/ die nichts
als lauter verdammuß vnd trawen außschäumen/ Planeten vnd
srigre Sterne/ welche vmbkommen müssen in der auffruhr Co
rah/ vnd denen von wegen ihrer grausamen erschrecklichen B
biquistischen Kezeren vorbehalten ist/ das dunckel der Finsternuß
in ewigkeit/ wie Judas in ermelter Epistel trawet.

Das er dan ferner seinen willigen dienst anbeutet/ vnd als
lestund fertig ist hieher zukommen / so er allein beruffen würdel
laß sich in seinem vnwerth beruhen / Mich belangend/ will ich me
als dan vñ auff den fall eben empfangen/ wie der H. Euangelist
Johannes den Erstkezer Cerinthum in dem Bad zu Ephesor
Vnd wie der H. Polycarpus den Kezer Marcion empfangen
hat. Dann als ime dem Alten Polycarpo der Kezer Marcion
auff ein zeit auff der gassen begegnete/ vnd fragte/ ob er ihn auch
kennete/ Antwort jm Polycarpus/ ja ich kenne dich wol/ du erste
geburt des leidigen Teuffels/ *πρωτότοκος τοῦ σατανᾶ.*

Er trawet mir streichens von meinen Schülern vnd disci
pulis Clauicis: Er mag aber wol zusehē/ dz er nit/ wan er hieher
komet/ von meinen pub. auditorib. mit seinen disputationib.
ebē also außgerauschet werde / wie er newlich von de Studenten
zu Wittenberg auch außgerauschet vñ außgezisset wordē ist.
Vnd ist vnnot dz er jm vil gedanken mache / als ob er aber
als eine zweytracht vñ Sereit alhie vertragen helfen wolle/ wie

er jenesmal in der vnrube/ so D. Marbach on alle vrsach/ gleich
wie auch Pappus den jetzigen lärmē wider mich erzeget/ sich hat
gebrauchen lassen/ Welchen veritag sie nit eine einige wochen
lang gehalten haben. Vnd sol er wol wissen/ dz ich in jert vil weni-
ger hören wolte/ als ich damals gethan hab/ da ich auch sein Pre-
dig/ wiewol sie D. Zanchō zu ehren gerichtet vnd gemacher sein
solte/ dieweil er damals von allen denen ketzereyen/ deren in D.
Marbach vñ Speccer beschuldiget/ von allen verordneten arbi-
tris/ vnter welchen auch Herr D. Bernhard Bosheim gewesen
vnschuldig erkent vñ ledig gesprochen worden/ nit hab hören wolte.

Was darffer aber jezund Herrn D. Zanchō/ der ein redli-
cher auffrichtiger Mann/ vnd sein leben lang nicht allein keiner
ketzerey/ sond auch keiner vnwarheit od falsches/ mit grund hat
vberzeuget vnd vberwiesen werde können/ seine damals gethane
subscription fürwerffen? Hat er nit notwegen also vnterscribere
müssen? Thete nit einem heutigs tags eben einer solcher subscri-
ption von nöten/ wann er/ Schmidlein/ einē zu seiner vbelgeschick-
ten vnd gestückelten Concordi zwingen vñ dringen wolte. Der
aber hab ich jme nit in der letzten malzeit damals mit gesicht vñ
geberden genugsam zuverstehn gebe/ was ich für ein gefallen dar-
rab hette/ das die Sach damals auff dieselbe weis von ihm vnd
seinem hauffen verkleistert vñ vnderpappet war/ Also das er
mich auch zu seinē abschied/ wie er auff das Pferd auffsaß/ mit
seinen augen/ vor lauter angeborner scham vnd zucht/ die er/ hin-
ter sich/ in jme hat/ nicht ansehen dörffen.

Pappusen belangend/ vñ dz er schreibt/ ich hab jn
als er hie beuor mein discipulus vñ Schuler gewesen/
in den Sprachē vñ freyen künste dermassen abgerich-
tet/ dz er jezund dieselbigē waffen oder werckzeug wi-
der mich seinen alten Praeptorem gebrauchen könne/
das ich selbs nit thun könne/ Vnd mich vermahnet
solcher junger Pappos oder Pappagey viel auffzu-
ziehen/ vnd was dessen grossen brachts mehr ist.

Solche Kunst vñ vortheil günne ich Pappo gern/ vnd tawret mich meiner disfalls selber nit. Es sey in Gottes namen also wie dieser Schmidlein schreibt/ so ist es mir eben gangen wie einem Wessstein/ der selber nicht scharpff ist oder schneiden kan/ vñd gleichwol die Messer scharpff vñd schneident machet.

Allein sehe Pappus wol zu/ daß er nicht die Buchstaben gar zu scharpff schreibe/ vñd die Bücher/ so er wider mich machet/ allzuspizig wege/ damit ich ime nit bisweilen eben mit dem Wessstein/ mit welchem ich ihm sein Ingenium acürt vñd geschärpffet hab/ ein wenig auff die finger schlage/ wenn er es zu grob machet. Dann ich denselbigen Wessstein noch in den händen hab/ vñd werd mir in nicht leichtlich darauß nehmen lassen. Vñd ist der alte außgewetzte Wessstein von vilem vñd langem wehen so abgenüset worden/ daß ich ihn gleichwol noch zu den grossen Buchstaben zimlich gebrauchen kan.

Daß er aber auch den Juristen/ Medicis/ Philosophis/ vñd mir noch hefftiger trawet/ fürchte ich mich meines theils gar nichts/ vñd mag er immer frisch herkommen. Dann er schreib so hefftig vñd so bitter wider mich alser immer mag/ so kan er mir hinfurt mit seinem Schreiben nit mehr nemen oder schaden/ dann er allbereit auff dismal inn dieser seiner Scharstrecken geest hat.

Ich wil zu den zweyen Juristen/ Bartolo vñd Baldo/ vff welche er in seiner Schmacharten so hefftig stüchet/ vñd zu dem Medico/ vñd zu dem Philosopho/ vber welche er so vnlustig ist/ nit mehr als drey Theologos nemen/ vñd mit disen sieben Männern vor den Chur vñd Fürsten/ oder dero vñd der Stadt gesandten vñd andern vnparteyischen Richtern vñd biderleuten/ ein öffentlich Colloquium vñd Disputation mit D. Schmidlein vñd den andern seinen fünff Bergischen Mitpatriarchen/ Chytrao, Chemnicio, Selneccero, Musculo Cornero, vñd dem gangen hellen hauffen aller derer Pfarzherz/ Cappellan/ vñd

Schulmeistern / so vnter das Concordibuch vnter schreiben hab
ben/auffnehmen/vnd nit mehr als solche sieben. Männer zu einem
solchen Colloquio bringen / die sich also darinnen verhalten
vnd erzeigen sollen / dasz männiglich sehen vnd spüren möge
dasz sie nit vornemlich disputirens oder zankens haben / Sone
der vil mehr rathens vnd helffens/ friedens vnd einigkeit wegen
zu solchem Gespräch erwehlet vnd erschienen seyn.

Vnd dieweil man ja kein Synodum oder Concilium
von jnen erlangen oder erhalten kan/ So thun sie doch das/ vnd
lassen sich doch noch der zeit nur zu einem solchen freundlichen
Christlichen vorgeschlagenen Gespräch/ vermögen vnd erbei
ten/ villsicht möcht durch solches ein weg vnd bahn zum ganzem
folgenden Synodo, dessen sich keine parthey zu fürchten habe
gemacht vnd gefunden werden / Wie ich ihnen denn hiemit so
wol/ als in meinem Pappo Elenchomeno weitläufftig gesehe
hen/ abermals außgebotten haben will.

Da sie aber dieses mittel auch nit eingehen / vnd sich die
ses freundlichen Gespräches weygern wollen/ So werden meis
nes erachtens alle verständige Leut sehen können vnd müssen
was sie im Schilde führen/ wo sie hinaus seglen/ vnd wamit sie
vmbgehen / Vnd mögen als dann sie selbst wol bedencken vnd
zusehen/ ob man jnen nit mit warheit eben das vorwerffen könn
nen/ was D. Luther den Papisten fürwürffet/ welcher sie in sei
ner Vorrede ober die Schmallaldischen Artickel / wie die im
Concordibuch am 138 blat zu finden / liechtfüchtige vnd
tag schewende Schelmen neuet/ Dieweil man sie/ gleich
wie unsere Berger/ zu keinem freyen Christlichen Synodo vnd
Concilio bringen oder vermögen konte.

Was dann letztlich diß anlanget / dasz nicht allein er/ son
dern auch seine ganzerott/ Pappus vnd Hostander in allen jren
Schriffen/ mir der Chur vnd Fürsten höchste vngnad ohn vnz
terlaß trawen / vnd die eufferste gefahr ankündigen/ Mit sol
chem

ihem seinem trawen vnd bochen erschreckt er mich eben so sehr/ als ich nach den Sprüchen/ so er auß der Altvätter Schrifften zu ende des Concordibuchs/ seine VBIQVITET damit zubesehen/ zusammen geraffet/ frage/ Vnnd als viel ich mich seiner Arca vnd neuen Bundtsladen/ so er mir gerne auff den Schedel werffen wolte/ fürchte.

Welches doch von mir keines wegs dahin gemeinet wird/ noch auch von andern also verstanden vnd auffgenommen werden soll/ Als ob ich die Durchleuchtigsten vnd Durchleuchtigen Hochgeborne Chur vnd Fürsten/ hiedurch verkleinerlich anziehen vnd verachtet haben wolte/ Als ob sie mit weiß/ verständig/ vorsichtig/ gerecht/ standhafftig vnd fromme ehliche löbliche Herzen genug weren/ Sintemal ich wol weiß/ wie ich auch solches in allen meinen hievorigen Schrifften/ vnd sonderlich in meinen Antipappis zum öfftern protestiret vnd bezeuget/ daß ihre Chur vnd Fürst. Genaden nicht allein mit oberzehnten/ sondern auch andern vielen herzlichem löblichen tugendten zum höchsten gezieret/ vnd demnach alles lob vnd preyses aller würdigst seyen.

Sondern dis ist meine meinung/ daß gleicher weiß wie sie die Sprüch der H. Schrifft/ zu beschönung vnd vermäntelung ihrer Schwermereyen vnd Ketzereyen/ verfälschen vnd mißbrauchen/ Also mißbrauchen sie auch dieser löblichen vnd thewren Helden genaden vnd milte/ zu ihrem gesuchten vnd angemastten Dominat/ Herrschafft vnd Tyranney ober die fromme Gottselige Christen/ Da sag ich nun/ daß gleich wie solcher ihre gewalt vnd herzigkeit/ nicht in die harre thawren oder bestande haben kan/ daß man ihn nicht der maleins/ vnd ehe dann sie es menne/ bald merckē werde/ Eben gleich falls darff man sich nit so gar heffig vor irem trawen/ trozen vñ bochen fürchten/ dieweil sie keinem/ der wider solch ir angemast Regiment sich leget/ weder die Freyheit zunehmen/ noch das leben zu rauben/ mache haben

haben oder bekommen werden/ beuorab weil höchst vnd hochberdachte Chur vnd Fürsten/ wie gemeldet/ solche hochweise/ vernünftige Herzen seyndt / die der gerechtigkeit mit allem fleiß nachgehen vnd nachtrachten / Wann allein (wie wir zu Gott dem Allmächtigen/ bald zugeschehen/ tröstlichen hoffen) diese vnd andere vnser billiche klagen vnd seuffzen jren Gnaden zu ohren vnd zuuerhören kommen möchten / Denn da sie mit jren lägen vnd falsch erdichten Auflagen vnd verleumbdungen so viel vermögen / Was solte wol die warheit/ vnd die gegründten vnd billichen entschuldigungen frommer leut bey diesen auffrichtigen Helden vnd thewren Fürsten gelten ?

Vnd wann man die Sach eben bey dem licht besehen will/ was haben sie doch zu beschützung vnd außführung dieser jhrer erdichten VBIQVITET vnd Allenthalbenheit für andere wehren vnd Argumenta/ Als eben gemelten der Chur vnd Fürsten Schutz vnd gnade / darauff sie/ wie auff eine eyserne mawern/ bawen vnd bochen / Welche sie doch so hintertückisch vnd mit so bösen/ geschwinden/ verschlagenen Künsten vnd Practicken erlanget vnd zu wegen gebracht haben? Lieber wie wolten sie doch dieselbige in die harz vertheidigen/ wann es zu einem allgemeinen freyen Concilio kommen solte / oder da fromme/ Gotliebende vnd gelehrte leut/ zu einem solchen Christlichen Gespräch / wie ich jhnen droben angebotten / solten zugelassen werden/ vnd freyen paß bekommen? Vnd was vnd welche leut sind es doch/ die die VBIQVITET vertheidigen? Vnd was für leut seyndt hinwider / die sie widerlegen? Wie wolten sich doch diese freuenliche leut mit denselbigen an anzahl/ geschickligkeit / leben/ Christlicher zucht vñ eingezogenheit vergleichen/ ich geschweiz fürziehen dörfen?

Wozu dienet doch vmb Gottes willen diese lehr/ vnd was ist sie nüt / die den Arrianern / Eutylianern / Nestorianern/ Sabellianern/ vnd allen andern Ketzern widerumb auff die bein hilffet? In

In solche blindheit seyndt diese leut gerathen/das sie ohne
sehen vnuerholen bekennen dörfen / das man ohne die lehr von
der Allenchaltenheit/das mündlich vnd fleischlich essen vnd
gegenwart im Nachtmal nicht erhalten könne.

Weiter aber/ was brauchen sie doch für Argumenta vnnnd
Sprüche auß der H. Schrift / darauff sie diese ire lehr steiffen
vnd gründen? Auß der Epistel an die Philipper/vnnnd an die Es
pheser haben sie einen Spruch oder zwene / die sie doch viel anz
derst/ als alle alte Väter vnd Lehrer außlegen vnd deuten. Solz
te man aber dieser handvoll leuten das gestatten / das sie etwas
vngewisses vor gewisses / etwas zweiffelhafftig vor beständig/
etwas tunkels vnnnd finsters/ für hell vnnnd klar / etwas disputir
lichs vor warhafftig aufffassen vnd gebrauchen möchten?

Auß den alten Vätern haben sie auch sonderlich keinen
Spruch/der für sie were / außgenommen einen auß dem Cyril
lo/der muß sich vberal von iuen allen leyden/den sie doch vnrechte
verstehen / vnnnd vbel außlegen / vnnnd wider alle andere Cyrilli
Schriften / so das gegenspiel außstrücklich lehren/mit gewalt
vnd mit den haaren auff ire seyten ziehen vnd biegen.

Darnach bringen sie noch einen Spruch auß dem Theoz
phylacto Bulgaro herfür /der sie doch eben so viel hülfet/Als jes
ner Maus plicharpago inn der Batrachomyomachia Ho
meri, da sie auff dem Frosch Physignato vber das wasser
schwimmen wolte/ jr schwanz dienete /da sie in im Schiffbruch
für ein Ruder gebrauchen wolte/ vnd doch endlich wasser sauf
fen mußte.

Vnd wann sie ja Theophylactum so hoch halten/das sie in
aller anderer alten / ja der aller eltesten Väter zeugnussen vor
ziehen dürffen/ Warumb bleiben sie nicht auch bey im vnnnd sei
ner Außlegung / da er den Spruch Actoz. 3 inn seinem Com
mentariolo also außleget: Oportet Christum cœlo com
prehen

Verantwortung Ioan. Scurmij/
prehenidi: Christus musste von dem Himmel auffgenommen
oder begriffen werden.

Zugeschweigen jetzt / das sie sich des Theophylacti in der
Formula Concordiæ also geschämet haben / das / vnangesehen
sie sich rhümen / sie habe die alte / erste / vngeenderte Augspurgi-
sche Confession vn̄ Apologiam widerumb andentag gebracht
sie gleichwol im zehenden Artickel vom Nachmal in der Apo-
logia / sein des Theophylacti Spruch von der Papiistischen ver-
wandlung des Brots vnd Weins in den Leib vnd Blut Chris-
ti außgelassen haben / Vnd muß gleichwol die alte vnd erste Ap-
pologia seyn vnd heißen.

Vnd wann mans auffso fleissigest bey dem liecht beschauen
will / so beweiset ihr angezogener Spruch eben diß vnd mit mehr
das nemlich der H̄ X̄ X̄ Christus durch seine wirkung die
Majestet vnd herzigkeit seiner angenommenen Menschheit an
allen örtern erzeige vnd erweise.

Jetzt kompt Pappus in seiner 4 Defension noch mit einem
Spruch auß Ambrosio getrollet / vnd leßt sich beducken / das
damit einen grossen Hasen erlauffen hab / Welcher doch nicht
wider in als für in ist / das mich auch des armen jungen Rama-
thuret. Noch darff er dermassen darmit prangen / als ob sein
Spruch auß allen Vätern bißhero wer angezogen worden
der vber disen were / vnd als ob er in allein gefunden het / da er ihn
doch auß Petri Martyris Dialogo gebettelt vnd außgeschrie-
ben hat. Auff welchen Spruch ich ihme in einer besondern Epi-
stola antworten werde.

Stehet aber diß einem auffrichtigen Mann wol an? Ist
diß ein anzeigen eines guten richtigen geistes / oder des triebes des
Geists Gottes / der Christlichen Kirchen ruhe vnd frieden mit
solchen zweiffelhaftigen / disputirlichen vnd streittigen mei-
nungen am Narrenseil zu führen vnd zuzerrütten? Ein solche
neue / erdichte / vnd bey vnserer Voreltern lebzeiten vnerhöret
geseyt

leserey in die Kirchen Gottes vnd Christi einzuführen/ vnd den leuten wider ihren willen auffzudringen / ja noch mit ernst vnd bey vermeidung höchster vngnaden vnd straffen zu gebieten vnd zu befehlen/ vnd auß solchem befehl ein Herzen gebott vnd Chur vnd Fürstlich Mandat zu machen? Vnd also mit allein auß den Chur vñ Fürsten das gespey zu treiben/ sonder auch aller gelehrter vnd verständiger leut zu spotten vnd in die faust zu lachen.

Dann was ist es wunder/ ob schon Fürsten vñnd Herren/ bey solchen iren grossen / wichtigen vnd vielfältigen geschäften dieses manns D. Schmidleins sárblein vnd betrug nicht mercken können/ Diweil auch gelehrte leut/ die wol besser weil darzu haben/ gutes theils zu schaffen haben / daß sie den schalck mercken/ zum theil auch gar nicht mercken können.

Diß hab ich also günstiger Herr Doctor an euch/ als der Statt Straßburg Advocaten/ vnd meinem lieben Herren Gewattern auff diß mal schreiben wollen/ damit dieser Planetische Irrwisch / vnd newe Nestorianische Landstreiffer / dieses Aegyptium, in diser künftige Franckfurter Mess etwas von mir zulesen haben möge/ biß daß ich etwas bessers/ dessen ich mich gegen seinem betrug vnd Sophistery zugebrauchen/ merditire vnd schreibe.

Im fall ja nun beduncket / daß ich ihne etwas zu hart gestrigelt vnd angehalten habe/ sol er wissen/ daß ich ihm zu diesem mal nicht anders thun können/ sonder ihm wider auß dem walt antworten sollen/ wie er hinein geschrien hat. Vnd wirdt er in seinem gewissen sich genugsam prüffen können/ ob ich im zu viel oder zu wenig gethan/ Sonderlich aber/ als ein alter Weltmann zu vor wol gewußt haben / daß wer sich an alte Kesselreibet / sich gewöhnlich rohmig vnd ruffig machet.

Vnd wil ich ihne diß hiemit zu widergeltung vnd verehrung seines obergeschickten newen Jahrs zu diesem Messkrom geschickt haben/ vñnd darneben wissen lassen / daß ich nicht ehe

91782332
60 Verant. Joan. Stur. wider D. Jac. And:
auffhören wölle zuschreiben/wo ich anders nicht sampt dem ge-
sicht / gar umb mein leben komme / es habe dann meniglich
mercklich gesehen vñ erfahren/was beyde er für ein Monstrum
vnd wunder von einem menschen/vnd auch was seine VERR-
STISCHE lehr für ein vngewore lehr/was seine Kezerey für ein
grawsame erschreckliche Kezerey sey / wie unglückhaffig / wie
vnfelig/wie vngewer / Ja wie grob vnd dölpisch dieselbig sey
vnd wie hochschädlich sie künfftig allen vnseren lieben Nach-
kommen seyn werde/wo man derselbigē nicht beyzeit wech-
ren vnd stewren/vnd auß der Kirchen Gots
tes außrotten vnd tilgen
würde.

ENDE.